Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

30.6.1939 (No. 150)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415169

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 150 | Wilhelmshaven, Freitag, den 30. Juni 1939 | 9. Jahrgang

Bulgarischer Ministerpräsident besucht Reichshauptstadt

Bulgariens Staatsbesuch am 5. Juli in Berlin

Freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten

Berlin, 30. Juni.

Am 5. Juli 1939 trifft der königlich bulgarische Ministerpräsident, Minister des Aeußern und Kultusminister Kjosseinwanoff zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt ein. Ministerpräsident Kjosseiwanoff wird von seiner Frau und seiner Tochter sowie von mehreren hohen bulgarischen Regierungsbeamten begleitet.

Der soeben beendete Besuch des Reichsministers Frank in Bulgarien sowie der Aufenthalt des bulgarischen Finanzministers in Deutschland haben erneut Gelegenheit gegeben, die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien in das Licht der Oeffentlichkeit zu rücken. Die Ankündigung des in wenigen Tagen erfolgenden Staatsbesuches, den der bulgarische Ministerpräsident Kjosseiwanoff in Berlin durchführen wird, findet nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern im ganzen deutschen Volk freudigen Widerhall, um so mehr, als der Besuch aus Ausdruck jener unmittelbaren freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten zu werten ist.

Admiral Backhouse zurückgetreten

London, 30. Juni

Admiral Sir Roger Backhouse ist aus Gesundheitsrücksichten heute in den Ruhestand getreten. Backhouse war längere Zeit hindurch Kommandierender der Heimatflotte und zuletzt erster Seelord der Admiralität. Mit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ist Backhouse der Titel eines Großadmirals verliehen worden.

*

London meldet Beorderung des Tokioter Sowjetgesandten nach Moskau!

Wie im Zusammenhang mit den englischen Verhandlungen in Moskau verlautet, ist der sowjetische Geschäftsträger in Tokio, Smetanin, plötzlich nach Moskau beordert worden.

Das britische Flotten-Memorandum war erst ein Auftakt

England fürchtet die Demaskierung

Propagandaaktion soll die Einkreisung vertuschen

London, 30. Juni

Das britische Memorandum an Deutschland wird auch in England vielfach als das aufgefaßt, was es in Wirklichkeit ist, nämlich ein typischer Fall britischer Spiegelfechterei. Die britische Regierung hat damit den angekündigten großen Propagandafeldzug gegen den „Einkreisungsglauben" in Deutschland eingeleitet. Es dürfte in der diplomatischen Geschichte erstmalig sein, daß ein offizielles Schriftstück so sichtbar nach propagandistischen Gesichtspunkten abgefaßt worden ist, wie in diesem Fall. Man sieht daran, wie unbequem den Engländern die Demaskierung ihrer Einkreisungspolitik ist.

Die britische Note, die behauptet, es gäbe keinen Einkreisungsblock, es brauche keinen Krieg zwischen Deutschland und England zu geben und die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern könnten unter gewissen Bedingungen wiederaufgenommen werden, wird auch in England vielfach als erster Schritt zu einer umfassenden propagandistischen Offensive Englands auf die Gutgläubigkeit der Welt bezeichnet. Ein zweiter Schritt war eine in deutscher Sprache gehaltene, sentimentale Rundfunkansprache des Generaldirektors des englischen Rundfunks, in der viel von den Schrecken des letzten Krieges zu hören war. Als ein dritter Schritt ist die Rede zu bewerten, die Außenminister Lord Halifax auf dem Jahresbankett des Königlichen Instituts für internationale Beziehungen in London hielt. Die vierte Etappe ist eine kurze Ansprache, die Chamberlain am nächsten Sonntagabend im Radio zur Lage halten wird. In den nächsten Tagen sollen dann die Mitglieder des Kabinetts ausschwärmen und im ganzen Lande den Propagandafeldzug nach den gegebenen Parolen fortsetzen.

An diesen Propagandafeldzug, zu dem die englische Note sozusagen den einleitenden Kanonenschlag darstellen soll, will sich auch natürlich Winston Churchill beteiligen. In einer wie üblich höchst unverschämten Rede behauptete er am Mittwochabend, der Juli, August und September würden drei europäische Krisenmonate werden, weil Deutschland Polen angreifen werde. Dann posaunte Churchill eine „Warnung" in die Welt hinaus mit den Worten, das britische Empire habe die Grenzen seiner Geduld erreicht. (Wozu die Tatsachen der letzten Wochen eine höchst kontrastreiche Begleitmusik geben; warum gerade der Kriegshetzer Churchill sich zu jener „Warnung" versteigt, bleibt gleichfalls unverständlich. Die Schriftl.)

Der Gerüchtefeldzug, der gleichzeitig in der englischen Presse eingesetzt hat und nach bewährtem Muster von Truppenbewegungen und

Die neue DO 25



In planmäßiger Weiterentwicklung des bewährten Kampfflugzeuges DO 17 haben die Dornier-Werke in Friedrichshafen ein neues noch leistungsfähigeres Flugzeug DO 25 als zweimotorige Mehrzweck-Maschine geschaffen. Vergl. Bericht auf der 2. Seite. — Scherlbild.

Ab morgen Verschärfung der Tientsin-Blockade

London spricht von einem „schlechten Start" für Tokio / Japans Armee fordert vollkommene Neuorientierung der britischen China-Politik

London, 30. Juni (Eig. Meldg.)

In London hat die Nachricht, daß der Sprecher der japanischen Armee in Tokio eine Verschärfung der Absperrung um Tientsin für den 1. Juli angekündigt hat, große Bestürzung ausgelöst. Bekanntlich hat Tokio den Engländern klar gemacht, daß die Tientsin-Blockade während der britisch-japanischen Besprechungen in Tokio fortdauern werde. Ab morgen soll der Verkehr auf den sieben Zugangsstraßen nach den Konzessionen Englands und Frankreichs nur in einer Richtung gestattet werden. Da ferner die Zeiten, zu denen der Verkehr unter Kontrolle erlaubt ist, verkürzt werden sollen, dürften die Konzessionen nahezu gänzlich isoliert werden.

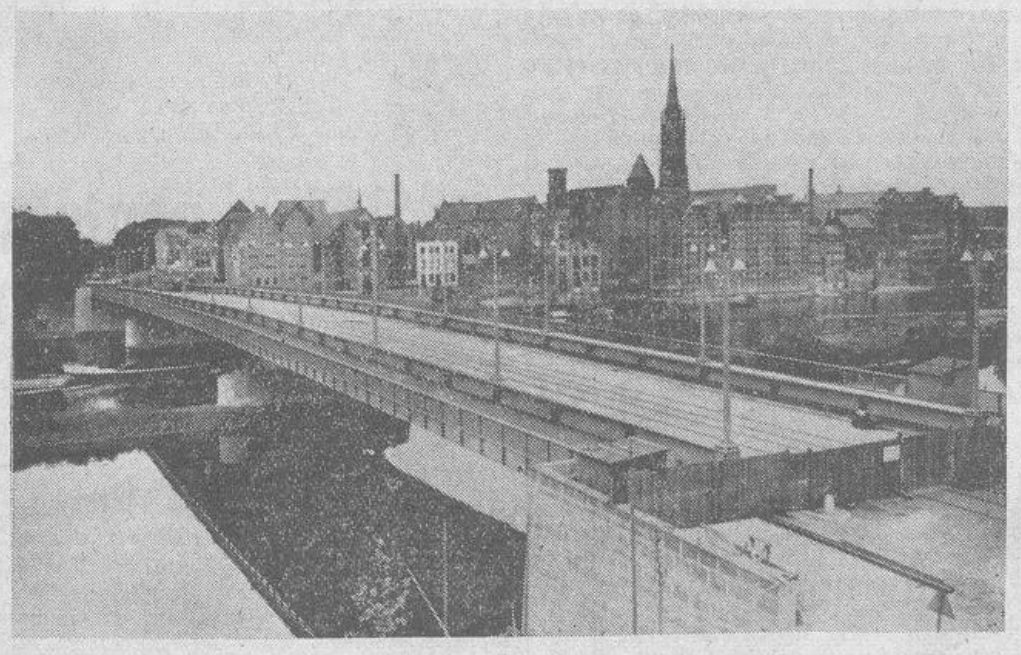
Die heutige Londoner Presse berichtet, daß durch die Blockade von Futschau zwei britische Zerstörer im Hafen eingeschlossen seien, denn die Japaner hätten die Ausfahrt aus dem Fluß durch Sperren und Minenfelder geschlossen. Auf die Beschwerde der britischen Marinestellen hätten diese von den Japanern nur eine kurze ablehnende Antwort erhalten. „Daily Herald" nennt selbstüberheblich dieses Vorgehen einen „schlechten Start" für die Gespräche in Tokio und auch der diplomatische Korrespondent der „Times" meint, daß eine Verschärfung der Blockade kaum ein „hilfreicher Auftakt" für die Verhandlungen sein könnte.

Die gesamte japanische Presse bespricht heute morgen die bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen und wendet sich dabei einmütig gegen die Erklärung Chamberlains, daß die Tokioter Besprechungen auf die Erörterung lokaler Probleme beschränkt werden müßten und fragt übereinstimmend, welchen Zweck dann die Verhandlungen in Tokio überhaupt noch haben sollten.

„Asahi Schimbun" meldet, daß die Armee auf einer vollkommenen Neuorientierung der englischen China-Politik bestehe und daß grundsätzliche Erörterungen auf weiterer breiter Grundlage durchgeführt werden müßten, die sich aus der bisherigen China-Politik Englands ohne weiteres ergeben. Die Armee werde von ihrem Weg keinen Schritt zurückweichen und werde, falls die englische Seite sich ablehnend verhalte, einen Abbruch der Verhandlungen vorziehen. Die Hauptfrage sei, ob England seine gegenwärtige Fernostpolitik aufgeben werde.

Im weiteren Zusammenhang erklärt „Jomiuri Schimbun", daß das britische Angebot an Deutschland anscheinend nur darauf berechnet sei, Deutschland gegen Sowjetrußland auszuspielen, da die Verhandlungen in Moskau nicht vorwärts kämen.

Vor dem Stapellauf Brückenweihe in Bremen



Morgen um 14 Uhr findet die feierliche Namensgebung und Einweihung der Bremer Westbrücke durch Großadmiral Dr. h. c. Raeder statt. Im Anschluß an diesen Akt, der durch Erstattung eines Bauberichts durch Senator Haltermann eingeleitet wird, vollzieht sich um 15 Uhr dann der Stapellauf des schweren Kreuzers „L"

Der neue Brückenbau, dem einige Straßenzüge der Altstadt Platz machen mußten — und insgesamt mit Freilegung der Auffahrten rund fünf Millionen Mark kostete — hat eine Gesamtlänge von 196 Meter und eine Breite von 20,5 Meter und ist mit Obernkirchner Sandstein verkleidet. Die Ueberführung dient dem starken Verkehr aus den Häfen in den Richtungen Oldenburg, Osnabrück und Hannover sowie dem Durchgangsverkehr von Bremerhaven nach diesen Richtungen, womit vor allem die Verkehrsdichte im Stadtkern eine Entlastung erfährt. Unsere Aufnahme zeigt die Brücke in Bremen wenige Tage vor ihrer Einweihung. Im Hintergrund alte Packhäuser und die Stephani-Kirche.

Landesbibliothek Oldenburg

allerlei sonstigen gefährlichen Vorbereitungen in Osteuropa berichtet, soll dem Propagandavorstoß den passenden Rahmen geben. „Daily Mail" will Informationen haben, nach denen das Kabinett Pläne vorbereite, um die Dienstpflicht von einem auf vier Jahrgänge auszudehnen. Das Kriegsministerium soll bereits Vorbereitungen für die Ausdehnung der Dienstpflicht auf die 21- bis 24-jährigen treffen, womit der Propagandafeldzug eine neue Seite gewinnt.

Man sieht also bereits den doppelten Zweck des englischen Propagandalärms: Die Aufmerksamkeit von dem englischen Umfall in Moskau abzulenken und das deutsche Volk über die wahren englischen Absichten zu täuschen. (In beiden Zielsetzungen besteht keine Aussicht auf Erfolg des Propagandatricks.)

Ernteeinsatz von 20 000 Arbeitsmännern

Berlin, 30. Juni.

Vom 10. Juli ab werden in Ostpreußen 20 000 Arbeitsmänner zur Einbringung der Ernte, die auch in diesem Jahre eine Rekord-Ernte zu werden verspricht, eingesetzt. Dieser Masseneinsatz des RAD. wird dafür sorgen, daß die ostpreußische Ernte in der Hauptsache Mitte August restlos unter Dach und Fach gebracht sein wird. Auch der Einsatz der Hitlerjugend und der Studentenschaft wird dazu beitragen, die diesjährige Ernte sicherzustellen.

Die Arbeitsmänner werden mit Fahrrädern ausgerüstet sein, so daß der Ernteeinsatz reibungslos vonstatten gehen kann. Außerdem werden mehrere moderne motorisierte Erntehilfszüge, die mit Bindern, eigenen Treckern, Ackerwagen, Anhängern usw. ausgestattet sind, zum Einsatz gelangen.

Jede 4. Familie soll Kleingarten haben

Wien, 30. Juni.

In Wien begann gestern der 4. Reichskleingärtnertag. Bei der Eröffnungstagung wies der Leiter des Reichsbundes, Kaiser, darauf hin, das Ziel des Kleingärtnerbundes sei, jeder vierten deutschen Familie einen Kleingarten zu verschaffen.

Scotland Yard ratlos

Wieder zwei Brände „mit unbekannter Ursache" in London.

London, 30. Juni.

Gestern brachen in London wieder zwei Brände aus; die Ursachen sind bisher unbekannt. Das Feuer, das in einem vierstöckigen Warenhaus im Osten Londons und in dem Haus eines Fischhändlers ausbrach, konnte rechtzeitig von Polizeibeamten bemerkt und von der Feuerwehr gelöscht werden.

Da in den vorausgegangenen Tagen drei Großbrände sich ereignet haben, die man im Zusammenhang mit der Aktivität der irischen Nationalisten bringt, wird angenommen, daß auch diese zwei weiteren Brände auf die Attentate irischer Nationalisten zurückzuführen sind. Es ist jedoch bisher noch kein Beweis dafür vorhanden.

Großfeuer vernichtet 20 Wohnhäuser

Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Kowno, 30. Juni.

In Schiale im Kreise Tauroggen brach ein Brand aus, der in kürzester Zeit 20 Wohnhäuser und ebenso viele Wirtschaftsgebäude einäscherte. Die Ausbreitung des Brandes wurde durch den starken Wind und die große Trockenheit begünstigt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten.

Neue Kampfflugzeuge und Seefernerkunder

„Do 215" erreicht mehr als 500 Std/km

„Ha 138" und „Ha 140" mit aufgeteiltem Leitwerk — Geringe Landegeschwindigkeit erhöht die Sicherheit

Friedrichshafen, 30. Juni (Eigene Meldung)

Fast gleichzeitig haben deutsche Flugzeugwerke einige Kampfflugzeuge und Seefernerkunder herausgebracht, die durch ihre hohen Leistungen Aufsehen erregen werden. Die Dornier-Werke in Friedrichshafen entwickelten aus dem bewährten Kampfflugzeug Do 17 ein neues, leistungsfähigeres Mehrzweckeflugzeug Do 215. Die zweimotorige Maschine erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von mehr als 500 Stundenkilometern. Gleich mit zwei neuen Hochsee-Flugzeugen wartet Blohm und Voß in Hamburg auf. Während der Seefernerkunder Ha 138 eine Reichweite von 5000 Kilometern besitzt, ist das zweimotorige Hochseeflugzeug Ha 140 vor allem für Torpedo- und Bombenabwurf sowie für die Erkundung auf weite Strecken bestimmt.

Die leistungsfähigste Maschine ihrer Klasse

Das neue Dornier-Kampfflugzeug „Do 215" wird auf der Brüsseler Luftfahrtausstellung vom 8. bis 23. Juli als maßstäbliches Großmodell gezeigt. Aeußerlich auffällig ist bei diesem zweimotorigen Ganzmetall-Eindecker der überaus markante planverglaste noch vor der Schraubenebene liegende Kopf, der einer aus vier Mann bestehenden Besatzung in idealer Weise Raum bietet. Die Kampfkraft dreier Maschinengewehre sichert den erfolgreichen Einsatz der Do 215 als Bomber und Aufklärer auch gegen das Ziel verteidigende Jäger und Zerstörer. Eine Steigerung der Höchstgeschwindigkeit auf über 500 Kilometer, hervorragende Wendigkeit, Sturzflugfestigkeit und völlige Stabilität geben die Grundlagen für die idealen Flugeigenschaften des Kampfflugzeuges Dornier Do 215, das, international bewertet, die modernste und leistungsfähigste Luftwaffe seiner Klasse darstellt. Die geringe Landegeschwindigkeit von 110 Stundenkilometern erhöht die Sicherheit der Maschine.

Torpedos und Bomben im Rumpf

Das Mehrzweckeflugzeug Ha 140 ist ein zweimotoriges Hochseeflugzeug für Torpedo- und Bombenabwurf wie für die Erkundung auf weite Strecken. Seine Reichweite beträgt bei voller Besatzung und voller militärischer Last bei einer Reisegeschwindigkeit von 295 Stundenkilometer 1150 Kilometer, bei Verzicht auf den größten Teil der Bombenlast und dafür Mitnahme von 600 Kilogramm Betriebsstoff jedoch 2000 Kilometer. Im Zuge bester ärodynamischer Gestaltung sind der Torpedo bzw. die Bomben in den Rumpf verlegt. Die Abwurfgeräte, die seemännische Ausrüstung und eine abgedeckte Drehkranzlafette sind in dem weit nach vorn gezogenen Rumpfbug mit seiner ausgezeichneten Sicht untergebracht. Durch das doppelte Seitenleitwerk ist für den Abwehrstand ein besonders günstiges Schußfeld gegeben.

Auch am neuen Seefernerkunder Ha 138 fällt das in zwei Träger aufgeteilte Leitwerk auf, durch das ein völlig freies Schußfeld nach hinten gesichert ist. Die Ha 138 ist mit drei Motoren ausgerüstet, die Ha 140 ist zweimotorig. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 275 Stundenkilometer, aber einer höchsten Reichweite von 5000 Kilometer ist der Seefernerkunder ein ausgesprochenes Langstreckenflugzeug.

„Condor"-Flugzeug am Ziel

Berlin—Rio mit 319 Stundenkilometer Geschwindigkeit

Berlin, 30. Juni (Eigene Meldung)

Das deutsche Viermotoren-Großflugzeug Fw 200 „Condor" D—AXFO hat gestern seinen einzigartigen Ueberführungsflug von Berlin nach Rio de Janeiro mit der um 15.24 Uhr MEZ in Rio erfolgten Landung planmäßig beendet. Die hervorragende Leistung der von den Flugkapitänen Henke und Schuster gesteuerten Maschine ist um so anerkennenswerter, als das Flugzeug die genau 11 105 Kilometer lange Strecke in einer reinen Flugzeit von 34 Stunden 48 Minuten zurückgelegt hat. Er hat damit eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 319 Stundenkilometer erzielt. Die Brasilianer haben diese fliegerische Glanzleistung zu würdigen gewußt und bereiteten den deutschen Fliegern einen überaus herzlichen Empfang.

Henlein in Prag: „Aera Benesch muß restlos liquidiert werden"

Henlein vor 20 000 in Prag — Das Deutschtum zu ehrlicher Verständigung mit den Tschechen bereit

Prag, 30. Juni. (Eigene Meldung.)

Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein traf gestern zu seinem ersten offiziellen Besuch in Prag ein. Auf einer Großkundgebung in der Messehalle sprach der Gauleiter und Reichsstatthalter zu vielen Tausenden von Deutschen der Moldaustadt und des ganzen Protektoratsgebieten.

Konrad Henlein betonte: „Wir Deutschen betrachten den Zustand von heute, sofern er die äußere Ordnung in den Beziehungen Böhmens und Mährens zum Reich betrifft, als endgültig und unabänderlich. Bei aller Achtung vor dem Volkstum der Tschechen und bei aller Bereitschaft mitzuhelfen, das Eigenleben im tschechischen Volke zu sichern, werden wir niemals zulassen, daß Böhmen und Mähren oder auch nur der Siedlungsraum des tschechischen Volkes mißbraucht werden.

Nach einer eindeutigen und scharfen Abrechnung mit der Aera Benesch stellte Konrad Henlein fest, daß das Deutschtum zu einer ehrlichen Verständigung mit den Tschechen bereit sei. Man müsse dem tschechischen Volke zu der Erkenntnis verhelfen, daß es notwendig sei, nun auch gegenseitig abzurüsten. Die Aera Benesch müsse restlos liquidiert werden.

200 Häuser durch Wasser zerstört

Schwere Unwetter in Südserbien — Über hundert Dorfbewohner ertrunken

Belgrad, 30. Juni (Eigene Meldung)

Ueber Südserbien und dem bulgarischen Grenzgebiet gingen erneut schwere Unwetter nieder, die beispielsweise in einem bulgarischen Dorf den Tod von 45 Menschen verursachten. Durch wolkenbruchartigen Regen war der Fluß Roszitza über die Ufer getreten und hatte 200 Häuser restlos fortgerissen. Nach den letzten in Sofia eingetroffenen Berichten sind bereits über hundert Tote festgestellt worden. Der Hauptanteil der Toten entfällt auf die kleine Stadt Sevlievo, die vom Unwetter am schwersten heimgesucht worden ist.

Wie hoch sind unsere Arbeitsreserven

Staatssekretär Syrup vor führenden Arbeitsrechtlern in Erwitte

Erwitte, 30. Juni.

Vor führenden Arbeitsrechtlern sprach gestern Staatssekretär Syrup in Erwitte und stellte fest, männliche Arbeitskräfte seien noch aus dem Kleinhandel zu gewinnen, dessen Einschränkung um ein Drittel angestrebt werde, aus der Vereinfachung des Verwaltungsapparates in Staat und Partei, und in beschränktem Umfange von den Volksdeutschen im Auslande; für die Landwirtschaft habe man sehr stark auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen müssen. So arbeiteten gegenwärtig 37 000 Italiener, 15 000 Jugoslawen, 12 000 Ungarn, 5000 Bulgaren, 4000 Holländer und über 40 000 Slowaken im Reich. Auch zahlreiche Arbeiter aus Böhmen, die sich bestens bewährten, seien eingesetzt worden. An weiblichen Arbeitsreserven ständen unter Ausschaltung aller Mütter mit Kindern unter 14 Jahren gegebenenfalls noch 3½ Millionen zur Verfügung. Doch sei es hier wünschenswert, daß weibliche Arbeitskräfte in erster Linie in der Hauswirtschaft, in der Landwirtschaft und in der Volksfürsorge und -pflege eingesetzt würden. Zur Frage der Beschäftigung der Landwirtschaft erklärte Dr. Syrup, daß heute 2,2 Millionen Bauern, 4,5 Millionen mithelfende Familienangehörige und 2,5 Millionen landwirtschaftliche Arbeiter tätig seien.

Nach Erörterung der Hausangestelltenfrage streifte der Staatssekretär schließlich Fragen der Wohnungswirtschaft. Die heute herrschende Wohnungsknappheit werde, worüber es keinen Zweifel geben könne, nach Erledigung der jetzt laufenden vordringlichen Aufgaben tatkräftig beseitigt werden. Den 2½ Milliarden Gesamtkosten der Bauwirtschaft im Jahre 1930 ständen im Jahre 1938 bereits 12 Milliarden gegenüber.

Zum „besseren" Rauchen führt:

ATIKAH 5Pf

Faustgroßer Hagel erschlug Landarbeiter

Landskron, 30. Juni (Eig. Meldg.)

Eine folgenschwere Unwetterkatastrophe brach über den sogenannten „Schönhengstgau" herein. Zwischen den sudetendeutschen Städten Landskron, Mährisch-Trübau und Zwittau ging urplötzlich mit ungeheurer Wucht ein Eishagel nieder. Die oft faustgroßen Stücke erschlugen nicht nur die Getreide- und Obstkulturen, sondern richteten auch an den Gebäuden, deren Schieferdächer und Fensterscheiben jetzt wie durchsiebt aussehen, unabsehbaren Schaden an. Sogar ein Todesopfer ist zu beklagen; ein bei einem Landwirt in Reichenau beschäftigter junger Landarbeiter konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde von den bis zu 45 Gramm schweren Schlossen getötet. Zwanzig Bauern, die vom Unwetter überrascht worden waren, trugen größere Verletzungen an Kopf und Schultern davon

„Polen braucht starke Kriegsmarine"

Der „Tag der Meeres" im Zeichen der polnischen Großmannssucht

Warschau, 30. Juni (Eigene Meldung)

Am gestrigen polnischen „Tag des Meeres", der den Fragen des polnischen Meeres gewidmet war, wurden alle schon längst widerlegten geschichtlichen Unmöglichkeiten und größenwahnsinnigen Forderungen polnischer „Historiker" aus der Versenkung geholt, die für die Mentalität Polens eine Selbstverständlichkeit sind.

Der polnische Staatspräsident sprach über die Notwendigkeit, die polnische Kriegsmarine zu vergrößern. In seiner Ansprache, die über alle polnischen Sender verbreitet wurde, nahm er Danzig für Polen in Anspruch, da es mit diesem Land durch jahrhundertealte Bande verbunden gewesen sei. Danzig und Gdingen seien für den Polen die offenen Tore zur Welt und die Anlegeplätze für jene Völker, mit denen Polen Warenaustausch und kulturelle Beziehungen pflege. Die Erde von Pommerellen und die Meeresküste seien die Fundamente der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Polens und damit unschätzbare Werte. Sie seien Luft und Sonne für das staatliche Leben der polnischen Nation, die dort schon immer gewohnt habe. — Vor der Ansprache veranstaltete die See- und Kolonialliga Kundgebungen in Warschau und in Gdingen, die allerdings eine schwache Beteiligung der Bevölkerung aufwiesen.

Keiner der Redner hat allerdings die Art und Weise genannt, wie Polen die Geldmittel zum Bau einer starken Kriegsflotte aufbringen soll. Bisher umfaßte sie lediglich Torpedobootszerstörer, U-Boote und Suchboote. Die Gesamttonnage betrug 1939 laut amtlichen polnischen Angaben nicht mehr als 17 000 Tonnen; der Mannschaftsbestand betrug einige hundert Offiziere und etwa 3000 Matrosen.

Pétain protestiert bei Bonnet

Gegen die weitere Verschleppung des Spaniengold-Prozesses

Paris, 30. Juni. (Eigene Meldung.)

Donnerstag empfing Außenminister Bonnet, wie schon so oft in den letzten Tagen, den französischen Botschafter in Spanien, Marschall Pétain. Pétain soll in dem Gespräch mit Außenminister Bonnet erneut gegen die Verschleppung des Prozesses um den spanischen Goldschatz protestiert haben. Tatsächlich hat die Erste Zivilkammer des Sejmgerichts die Verhandlung wieder auf den 5. und 6. Juli herausgezögert.

Moskau ist mißtrauisch

Gegenüber England und Frankreich — Strang morgen bei Molotow

Moskau, 30. Juni.

„Die englische und die französische Regierung wollen keinen gleichberechtigten Vertrag mit der Sowjetunion", so schrieb gestern der Leiter der Leningrader Parteiorganisation Schdanow, einer der allernächsten Vertrauten Stalins, in der „Prawda". Er stellte fest, daß die Paktverhandlungen „sich in einer Sackgasse" befinden". Die Verhandlungen dauerten jetzt 75 Tage, davon seien 59 für die Manöver der Engländer und Franzosen verschwendet worden. Mit Polen und der Türkei dagegen habe England mit bemerkenswerter Eile Verträge abgeschlossen. So müsse man in der Tat „an der Aufrichtigkeit der wirklichen Absichten Englands und Frankreichs zweifeln und sich die Frage stellen, was denn eigentlich ihrer Politik zugrunde liege". Schdanow kommt zu dem Schluß, daß die Engländer und Franzosen „keinen solchen Vertrag mit der Sowjetunion wünschen der auf dem Prinzip der Gleichheit und Gegenseitigkeit begründet ist". Paris und London wünschten die Sowjetunion in der Rolle des Knechtes zu sehen, worauf die Sowjetunion nicht eingehen werde.

In Paris glaubt man, daß Strang morgen von Molotow empfangen würde, doch man ist nicht sehr optimistisch dabei.

Ein Manifest der Tunis-Italiener

Rom, 30. Juni. (Eigene Meldung.)

Die italienischen Organisationen und Vereinigungen in Tunis haben in einem gemeinsamen Manifest gegen den Beschluß der französischen Kammerkommission, der einer Aufhebung der Sonderrechte in Tunis gleichkommt, die französischen Ansprüche zurückgewiesen. Sie beharren auf der Integrität ihrer Rechte und betonen ihre feste Verbundenheit mit dem faschistischen Mutterland, für das sie die letzten Opfer bringen würden. Der italienische Generalkonsul in Tunis wird diesen Beschluß dem Außenminister nach Rom übermitteln.

Der französische Oberkommandierende General Gamelin trifft am 5. Juli auf Korsika ein, um die militärischen Anlagen der Insel, vor allem die stark ausgebauten Flugzeugbasen zu inspizieren.

Schlachtermesser in der Handtasche

Schwere Bluttat in Berlin-Neukölln

Berlin, 30. Juni (Eigene Meldung)

In Berlin-Neukölln ereignete sich dieser Tage eine Eifersuchtstat, der der 44jährige Johann O. zum Opfer fiel, deren Hintergründe aber noch nicht restlos geklärt werden konnten, da sich die Täterin, die 40jährige Ehefrau Anna P. in Schweigen hüllt. Fest steht jedoch, daß die P. seit einiger Zeit mit O. bekannt war. Sie erschien am Tage der Tat an der Wohnungstür des Mannes und bat ihn um eine Unterredung. Während des Gespräches zog sie plötzlich ein Schlachtermesser aus der Handtasche und stach auf den völlig überraschten Mann ein, der blutüberströmt zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Man nimmt an, daß Eifersucht das Motiv zur Tat gewesen ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Alfred Lent:

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisberichte eines Spanienfreiwilligen

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

1. Fortsetzung.

Kraftfahrergeschichten

Um das Haus, das am Rande des Städtchens liegt, dehnt sich ein Feld. Die Landstraße führt hindurch, die fast schneeweiße, staubige Landstraße, an der drüben einige düsterernste Zypressenbäume stehen. Ringsum, soweit das Auge reicht, das graugrüne Laub der knorrigen, krüppligen Olivenbäume, über dem stets ein leichter, silberner Schein liegt.

Hinter den Zypressen endet das tote Gleis einer Eisenbahnstrecke. In dem weißen Stationsgebäude haben wir ein Munitionslager untergebracht. Auch unser Batterieschuster hat dort seine Werkstatt aufgeschlagen, und die großen, vernagelten Kisten des Kammerunteroffiziers, „Mottensachse" genannt, weil er aus Leipzig ist, stehen dort.

Auf der großen Verladerampe haben die Kraftfahrer unseren gesamten Fuhrpark aufgefahren, die LKW. (Lastkraftwagen), die PKW. (Personenkraftwagen), die ZKW. (Zugkraftwagen) mit den eisernen Raupenschleppern und die „Kräder" (Krafträder). Auch Geschützfahrgestelle stehen schön in einer Reihe dort herum — kurz, die ganze Fernprotzenstellung einer schweren Flakbatterie ist hier zum kriegsmäßigen Stilleben aufgebaut.

Die Fahrzeuge haben schon so manchen, rechtschaffenen Puff vertragen. Sie sind einheitlich gelblich-grau gestrichen, wahre Staubmühlen, wenn sie durch die Gegend brausen.

Auf den Nummernschildern — schwarze Zahlen auf weißem Grund — stehen als Zugehörigkeitsbezeichnung die Buchstaben LC (Legion Conder). Die Italiener haben schwarze Nummernschilder mit gelben Zahlen und die Buchstaben BS (Brigada Savoia), und auf der Windschutzscheibe einen großen blauen, fünfzackigen Stern, der überraschende Aehnlichkeit mit dem Sowjetstern hat.

Es gab einmal einen schönen Schrecken, als ich, in einer Straßenkurve Wache stehend und blutiger Neuling in Spanien, plötzlich einen prustenden Paviaschlepper gegenüberstand, auf dem, frisch lackiert, dieses Monstrum von Stern in die Gegend blinkte . . . Das Gewehr war schon hoch, als ich die vermeintlichen „Genossen" an ihren charakteristischen Ohrenklappenmützen erkannte.

Aeußerdem wirkte der herübergerufene Gruß „Servus, Tschaperl!" ungemein beruhigend. Der italienische Kamerad war nämlich, wie er mir später erzählte, neun Jahre in Wien gewesen.

Als Kraftfahrer kann man gerade im spanischen Krieg Dinge erleben, von denen sich ein autobahngewöhnter, deutscher Automobilist nur schwache Vorstellungen zu machen vermag. Allen Kraftfahrern in Spanien gehört meine Hochachtung.

Auf Straßen, die jeder Beschreibung spotten, zerfahren von hundert Transporten, aufgerissen vom Feind, oder von Granat- und Bombenlöchern zerwühlt, an Felsschründen vorbei, mit Munition beladen oder mit einem viele Zentner schweren Geschütz und einem Dutzend Kanoniere fahren zu müssen, erfordert eine beispiellose Nervenkraft.

Dazu ist man im Notfall auf Benzin angewiesen, von dem man manchmal nicht weiß, ob es bei Bedarf auch als Kognak verkauft werden kann. Undichte Zylinder sind schon abgedichtet worden, indem der tüchtige Fahrer auf den genialen Einfall kam, eine Zylinderkopfdichtung aus dem Stück eines alten Pappdeckels von seiner Heimatpost auszuschneiden und einzulegen. Und das Schweißen gebrochener Stellen wird ebenfalls irgendwo hinter der Front in der „fliegenden" Legionswerkstatt getätigt.

Von dieser Primitivität kann jener arme Kerl ein Liedchen singen, der einst seinen Fernsprech-Büssing reparierte und zu diesem Zwecke die beiden Vorderräder abmontiert hatte. Das Vorderteil des Wagens hatte er auf zwei hölzernen Blöcken aufgebockt. Zum Schrecken der glücklicherweise umstehenden Kameraden begann dieser kunstvolle Aufbau just in dem Moment, als der Fahrer montierend unter seiner Karre lag, zu wackeln und bumste im nächsten Augenblick auf ihn herunter.

Dem Jungen brachen einige Rippen, die Augen quollen ihm hervor und verschiedenes andere auch, aber da seine Kameraden sofort zufaßten und den Lastwagen solange hochhielten, bis weitere Hilfe erschien und ihn aus seiner bedrohlichen Lage befreiten, trug er keinen weiteren Schaden davon.

Und nun erst unsere wackeren Krad-Meldefahrer, die Husaren des motorisierten Krieges!

Mit bandagierten Händen fahren sie, das Gesicht hinter großen, schwarzen Brillengläsern und Schals verborgen. Krad, Stiefel, Uniform, Gesicht und Haare — alles ist bei ihnen von einheitlicher Farbe, weißlich gelbgrau: Staub, nichts als Staub.

Auch mit dem Landkartenmaterial in Spanien kann man Ueberraschungen erleben. Meist stammt es noch aus den Zeiten der jüngst verblichenen Republik. Datiert vom Jahre 1931, mit Unrichtigkeiten, die im Gelände Kilometer ausmachen, Einzeichnungen von Straßen und Dörfern, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt und umgekehrt . . .

Man wäre versucht, zu glauben, daß hier die berüchtigten Dörfer des alten Potemkin wieder zur Auferstehung gelangt sind.

Mit den Straßenschildern wird es im nationalen Spanien allerdings von Tag zu Tag besser. Häufig sieht man die mit den italienischen Farben Grünweißrot versehenen, die von Legionärsformationen aufgestellt wurden.

Und wenn erst einmal Friede ist . . .

Ja, wenn Friede ist, dann wird vielleicht gelegentlich auch eine Straßenverkehrsordnung geschaffen. Heute muß man noch froh sein, wenn man ein möglichst starkes Fahrzeug und vor allen Dingen auch eine möglichst laute Hupe hat.

An dieser Fahrerei ist wirklich „alles dran"!

Denn die Spanier fahren zwar glänzend, aber mit Temperament. Und so etwas wie Verkehrsregeln kennt, wie gesagt, kein Mensch.

Doch halt, die Deutschen kennen sie, und die Chefs sind mächtig hinterher, daß sie auch eingehalten werden:

Dort oben sieht einer der Kraftfahrer aus dem obersten Fenster des Häuschens, Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, die Bierflasche neben sich, und unterhält sich mit den Kameraden, die vor dem Hause stehen. Im ersten Augenblick fällt das nicht besonders auf. Aber als wir um punkt elf Uhr Schluß machen, um zum Mittagessen abzumarschieren, sitzt er immer noch gemütlich da und zuckelt an seiner Bierflasche.

„Sage mal, Heini, was machst du denn eigentlich da oben?"

„Ich? Ich habe doch fünf Tage Bau!"

Unter „Bau" versteht der Soldat bekanntlich Arrest.

„Ja", fügt er hinzu. „Fünf Tage „dicken". Hat mir der „Alte" aufgebrummt wegen Ueberschreitens der Höchstgeschwindigkeit."

„Und da sitzt du so offen am Fenster, mit Bier und so weiter?"

„Klar! Wir haben doch hier kein vorschriftsmäßiges Arrestlokal, und da hat man mir Erleichterungen gewährt!"

„Na, denn prost!"

Lassen wir Johnny erzählen!

Johnny heißt eigentlich Johannes, aber das klang uns zu fromm, denn er stammt aus einer Straße zwischen Hamburg und Altona und ist außerdem Kraftfahrer. Ur-Kraftfahrer! Böse Zungen behaupteten, Johnny habe schon bei seiner Geburt nach Benzin gerochen, und bestimmt wird er dereinst mit diesem Parfüm den lieben Gott im Soldatenhimmel begrüßen . . . Vorausgesetzt natürlich, daß ihn nicht vorher der Teufel geholt haben sollte. Und das kann unter Umständen erfolgen, wenn Johnny weiter solche Fahrten macht wie bisher.

Er fuhr alles. Zugwagen, Feldküche, Munitionswagen, die motorisierte Kantine, keine Aufgabe war ihm zu mistig. Und er hatte bei einer Ausdehnung des Kriegsgebietes, die einer doppelten Westfrontlänge des Weltkrieges entspricht, schon seine paar tausend Kilometer heruntergekurbelt.

Zuletzt fuhr er die Kantine. Da alle einigermaßen brauchbaren Fahrzeuge vom Schirrmeister für die Gefechtsbatterie „geschnappt" worden waren, hatte Johnny mit Genehmigung des Chefs aus einem alten Ford, der irgendwo requiriert worden war, eine internationale, aber brauchbare Mischung zusammengestellt.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Der Schankwirt Richard Deharde, Wilhelmshaven, Strandhalle, ist wegen unmittelbarer und zum Teil mittelbarer Preissteigerungen vom Minister der Finanzen — Preisüberwachungsstelle — Oldenburg mit einer Ordnungsstrafe von 10 000,— RM. bestraft worden.

Wilhelmshaven, 28. Juni 1939.

Der Polizeipräsident.
v. Kozierowski.

Handelsregister.

Veränderungen:

HRA. 910: F. & O. Manhenke, Wilhelmshaven. Die Firma lautet jetzt: F. & O. Manhenke Inh. Otto Johannes Manhenke. Inhaber ist der Kaufmann Otto Johannes Manhenke in Wilhelmshaven. Auf diesen ist das Geschäft durch Kauf übergegangen.

Wilhelmshaven, 6. Juni 1939.

Amtsgericht Wilhelmshaven.

Bekanntmachung der Reichs-Betriebskrankenkasse

Verlängerungsscheine bei Erkrankungen, welche über den 30. Juni 1939 hinaus dauern.

Bei Erkrankungen, welche über den Quartalsschluß (30. Juni 1939) hinaus weiter bestehen und ärztliche Behandlung notwendig machen, ist in der Regel ein Verlängerungsschein notwendig. Dieser wird vom Arzt, Zahnarzt oder Dentisten ausgestellt und von diesem unmittelbar an die Kasse oder diejenige Stelle gegeben, welche den Krankenschein ausgestellt hat.

Der Patient erhält also **in der Regel** nicht wie früher vom behandelnden Arzt usw. den Verlängerungsschein ausgehändigt, damit er die Abstempelung bei der Kasse veranlaßt und ihm den Schein wieder zurückbringt. Dies schließt jedoch nicht aus, daß es in besonderen Ausnahmefällen bei dieser Handhabung bleibt. Insbesondere wird dies in den auswärtigen Bezirken notwendig werden. In solchen Fällen erhält der Patient den Verlängerungsschein wie bisher vom Arzt usw. ausgehändigt, läßt diesen bei der Kasse bzw. bei derjenigen Stelle, welche den Krankenschein ausgestellt hat, abstempeln und stellt ihn dem Arzt wieder zu.

Krankenscheine

a) für eine **ärztliche Behandlung,** die nach dem 20. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,

b) für **Zahnbehandlung,** die nach dem 10. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,

ohne daß vorher in dem Kalendervierteljahr eine Behandlung **bei demselben Arzt usw.** stattgefunden hat, gelten auch für das folgende Kalendervierteljahr.

Ein Krankenschein verliert seine Gültigkeit, wenn die Behandlung nicht spätestens eine Woche nach Ausstellung beginnt.

Reichs-Betriebskrankenkasse.

Anzeigen-Annahmeschluß
9.00 Uhr
vormittags
Annahmestellen 8.30 Uhr

Bilder
für Wohnzimmer von RM. 19.- an
für Schlafzimmer von RM. 15.- an
tertigt an
Giesecke Marktstraße Ecke Göringstr.

Futter-Kartoffeln
gesund (aussortierte kleine und angehackte Frühkartoffeln), je 50 kg 2.40 RM., Abgabe nicht unter 50 kg, aus täglich frischer Rodung, liefert
Folkert Wilken Brunnenstr. 3, Ruf 634.

Politik in Kürze

Siam dementiert

In einer amtlichen Verlautbarung wendet sich die siamesische Gesandtschaft in Paris gegen die Gerüchte, die von einem Beitritt Siams zu der sogenannten „Friedensfront" sprechen.

Jüdische Ueberfälle auf Araber

Am Donnerstag überfielen wieder Juden aus dem Hinterhalt südlich von Jaffa harmlose arabische Passanten. Insgesamt wurden elf Araber getötet und fünf verwundet.

Lungenpest auf Java

Die holländischen Behörden melden aus Batavia, daß im Bezirk von Tjisalak Lungenpest ausgebrochen sei. Zahlreiche Personen sind erkrankt, 20 sind bereits der Seuche erlegen.

Fackelspalier für Italiens Frontkämpfer

Mit größter Herzlichkeit und Freudenkundgebungen empfing Koblenz die 527 italienischen Kriegsverletzten und Frontsoldaten, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden.

Hermann-Göring-Akademie der deutschen Forstwissenschaft

Auf der Reichstagung der Forstwirtschaft gab Generalforstmeister Alpers bekannt, daß der Reichsforstmeister die bereits angekündigte Gründung der Akademie der deutschen Forstwissenschaft vollzogen habe.

Abschiedsempfang des Reichsaußenministers für den scheidenden argentinischen Botschafter

Zur Verabschiedung des argentinischen Botschafters de Labougle hatte der Reichsaußenminister v. Ribbentrop Donnerstag mittag zu einem Frühstück geladen. Staatssekretär v. Weizsäcker überreichte dem scheidenden Botschafter das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Generalleutnant Lüdke übernimmt die Vertretung General Knochenhauers

Bis zur Ernennung eines Nachfolgers für den verstorbenen Kommandeur des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, übernimmt der dienstälteste General, Generalleutnant Lüdke, die Vertretung.

Neue deutsche Zeitung im Protektorat

Am 1. Juli wird durch die Zusammenlegung der bisherigen „Morgenzeitung" und „Ostrauer Zeitung" eine neue deutsche Tageszeitung unter dem Namen „Mährisch-Schlesische Landeszeitung" erscheinen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.
D. A. V. 39 . . . . . 17 005
Bremer Zeitung 37 765
Oldenburgische Staatszeitung 39 200
Ostfriesische Tageszeitung 28 657

Gesamtauflage: 122 627

In Vorbereitung: Boxkampf Schmeling - Heuser in Stuttgart am 2. Juli 1939

CAPITOL

Ab heute

Heidemarie Hatheyn, Attila Hörbiger, Charlotte Schellhorn, Waldemar Leitgeb, Helmuth Bergmann u. a. in

Zwischen Nacht und Morgen

Kontrastreich und mitreißend im Wechsel von Licht und Schatten wie eine ungarische Rhapsodie ist dieser Terra-Film, der mit deutschen Darstellern in Ungarn gedreht wurde.

Im Vorprogramm:
Ein Terra-Kurzfilm, ein Terra-Kulturfilm und die Tobis-Wochenschau.

Für Jugendliche zugelassen.

DEUTSCHE

Ab heute
zeigt die Deutsch-Italienische Film Union, die auf der Internationalen Filmausstellung ausgezeichnete Komödie

Ein Mann wird entführt

mit **Caterina Boratto, Vittorio de Lica.**

Eine verblüffend beginnende, vergnügt verlaufende und verheißungsvoll endende Entführung eines liebenswürdig eleganten Filmstars, mit einer Fülle köstlicher Ueberraschungen und reizender Einfälle.

Im Vorprogramm:
Kulturfilm und Ufa-Wochenschau.

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

ADLER

Ab heute

Hannelore Schroth, Rolf Moebius, Erika v. Tellmann u. a. m. in

Ingrid im Sonnenschein

Ein Terrafilm mit Witz, Tempo und kerngesunder Fröhlichkeit.

Im Vorprogramm:
Terra-Kulturfilm und Fox-Wochenschau.

Für Jugendliche zugelassen.

KAMMER

Noch bis Montag verlängert

Männer müssen so sein

Ab Dienstag
Heinz Rühmann in

Der Florentiner Hut

Im Vorprogramm:
Kulturfilm und Deulig-Woche.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Feldmeister Jonny Miener
Annemarie Miener
geb. Büchel-Raud
geben ihre Vermählung bekannt
Lünen — Wilhelmshaven, Roonstr. 41
1. Juli 1939

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Dreißigacker

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Hermann Flesner und Frau
Elsa, geb. Dreißigacker

Emden, den 28. Juni 1939.
Petkumer Straße 71.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, 11 Uhr, in Wilhelmshaven statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geschw. Höfers.

Heidmühle, den 29. Juni 1939.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Alfred Strümpel.

Abels Roggenbrot
ist und bleibt Qualität —!
BANTER MÜHLE

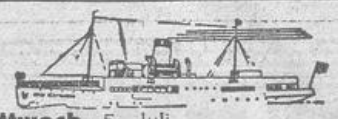
Bin zu allen Krankenkassen zugelassen.

Dr. Siemsen
Zahnarzt
Sande i. O.

Tee-Bakker
AM BISMARCKPLATZ

Heute nicht vergessen!

Kleinanzeige für die Kurier-Sonnabend-Sonntag-Ausgabe rechtzeitig aufgeben. Annahmeschluß stets früh 9 Uhr.



Mittwoch, 5. Juli
billige Ferienfahrt nach Wangerooge
ab 1. Einfahrt (Strandhalle) **9.45** Uhr.
Fahrpreis im Vorverkauf **RM. 4.-,** an Bord 6.-
Täglich Kaffeefahrten in See
Werktags 9.45 Uhr und 16.30 Uhr.
Sonntags 8.15 und 14.30 Uhr.
Fahrpreis einschl. Kaffeegedeck RM. 2.-
Seebäderdienst Wilhelmshav. GmbH.
Bahnhofsplatz — Fernruf 28.

Am Mittwoch, dem 28. Juni 1939, verschied nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Brams

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Marie Brams, geb. Langmack,
nebst Kindern und Angehörigen.

Wilhelmshaven, Papingastraße 6 b.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 1. Juli, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Neuende, „Heilig Land", statt.

Am 28. Juni ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau
Hermine Manhenke
geb. Eden

im Alter von 80 Jahren still zur Ruhe gegangen.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

August Ahrendt und Frau,
geb. Manhenke.

Wilhelmshaven, den 30. Juni 1939.
Fortifikationsstraße 90.

Die Beerdigung findet am 1. Juli, 14.20 Uhr, von der Kapelle in Aldenburg aus statt.

Walter Bode
bietet an:

Damen-Wäsche
Unterkleider, Charmeuse
1.58, 1,95, 2.15, 2.45, 2.95, 3.48, 3.98
Unterkleider, garant. nicht einlaufend
4.25, 4.50, 4.95, 5.60, 5.95
Garnituren, gemustert
1.68, 1.98, 2.25, 2.75, 3.25, 3.95
glatt und Nadelstreifen
1.95, 2.15, 2.45, 2.95, 3.95

Badewäsche
für Damen und Herren
Anzüge, Mäntel, Hauben, Schuhe
Badehosen

Walter Bode
Klein . . . aber auf der Höhe
Gökerstraße 35 — Ruf 1066

BvdE
In allen Preislagen
Herren-Sporthemden
Herren-Oberhemden
in großer Auswahl.
B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 32

Selbstfahrer
mieten meine zuverlässigen Wagen
Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW-Meisterkl., Adler-Trumpf-Junior, Audi-Cabriolet u. Crysler
Preis pro km 12 bis 16 Rpf., bei größeren Fahrten Sonderpreise.
Auto-Vermietung Wilke
Genossenschaftsstr. 7. Ruf **2511**

Ihre Schaufenster-scheiben



können Sie zu günstigen Prämien bei dem Glasversicherungsverein a. G. in Wilhelmshaven-Rüstringen **versichern.** Kostenlose Auskunft durch die Geschäftsführung
Eiben & Weber
Gökerstraße 19.
Fernruf 1050

Dr. Druckreys Drufa Bleichwachs
heißt das Mittel, das auch ihre hartnäckigen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt!
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!
Bestimmt: Adler-, Neuender, Rats-, Hafen- und Königs Apotheke.

I. Deutsche Reichslotterie
Einlösung der Lose III. Klasse bis Dienstag,
den 4. Juli.
Die Staatlichen Lotterie-Einnahmen
Berndt Königstraße 86. — **Fangmann** Marktstraße 8.

Kleinigkeiten für die Reise
feine Filzhüte, Kappen, Handschuhe, Schals, Tücher und sämtliche Modeartikel
Fr. Steinkopf Gökerstr. 54

Hooksiel
Egts Gaststätte
Sonntag, den 2. Juli — **TANZ**
Anfang 7 Uhr

Familienanzeigen in den Kurier

Die passende Kleidung des Herrn für Urlaub und Reise
in allen Größen und Preislagen
Original Münchener Trachten für Kinder vom
Spezialhaus für gute Herrenkleidung
JOH. ALBERS, Gökerstraße 67



So wirkt Fruchti's Schwanenweiss gegen Sommersprossen
Mitesser und Pickel entfernt
Schönheitswasser Aphrodite
Drog. P. Jenniches, Gökerstr. 71;
Drog. K. Jahn, Wilhelmshavener Straße 19;
Drog. Johannes, Wilhelmshavener Straße 39;
Drog. R. Lehmann, Bismarckstr. 65,
Filiale: Marktstraße 31.



Den delikaten
Sonntagsbraten
sowie pr. Knoblauchwurst empfiehlt
Otto Lehmann, Gerichtsstr. 25, Telefon 1408.

NS.-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft „Rüstringen-Bant".
Monats-Appell
nicht am Sonnabend, dem 1. Juli 1939, sondern am **8. Juli 1939,** 20.30 Uhr, im „Jeverländischen Hof".
Der Kameradschaftsführer.

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jeden Sonntag TANZ
Autobusverb. Pekol u. Mewes
Empfehle meine Räume für Ausflügler und Vereinsfestlichkeiten

---

Rüstersiel
Haakes Gasthof
Das beliebte Familien-u. Ausflugslokal. Stündl. Autobusverbindung
Jeden Sonntag TANZ

Sanderbusch
Gaststätte Sander Hof
Inh. Hans Rohlfs.
Schönstes Ausflugslokal a. Platze
Jeden Sonntag Tanz
Autobus fährt um 1 Uhr nach Wilhelmshaven.

Rastede
Großherzogliches Schloß
Rastede
Täglich zur Besichtigung frei!

Habe ab 1. Juli die Praxis des verstorbenen Dentisten Herrn JOH. HOGREVE übernommen.

Walter Niedergesäß
staatl. gepr. Dentist
Wilhelmshaven
Gökerstraße 31
Ecke Bismarckstraße. Fernruf **1543**
Sprechstunden von 9—12 u. 3—6 Uhr
auß. Mittwochs- u. Sonnabend nachmittags

Tapeten
Teppiche - Linoleum
Bettumrandungen - Läufer
Gebr. Burgdorff
Gökerstraße 29 — Fernsprecher 1465

Auf ins Monopol
Das führende Konzert- u. Tanz-Café
Inh.: HEINZ NORDEN — Fernruf 1406
Heute Freitag, den 30. Juni
Heiterer Sonderabend
Hochstimmung! — Überraschungen!



Wie Sie sich's wünschen
so moderne, gute und preisgünstige Möbel bekommen Sie im bekannten Möbelhaus
Hartlieb
Grenzstraße 33

Komb. Gas-Kohle-Herde
Gasherde — Gaskocher
Fabrk. Junker & Ruh, Küppersbusch in neuzeitlicher Ausführung.
Gebr. Reimer
Wilhelmshavener Straße 61.

Gasthof Nordseestation
Ruf 1195 — Fortifikationsstr. 115
Jeden Sonntag
ab 16 Uhr Tanz

Krieger- und Kampfgen.-Kameradschaft Wilhelmshaven
Montag, 3. Juli 39, um 20.15 Uhr
im Kam.-Heim:
Kameradschaftsappell
1. Ehrung verdient. Kameraden.
2. Erlebnisberichte vom Reichskriegertag Kassel.
3. Verschiedenes.
Erscheinen sämtl. Kam. Pflicht.
Führerbesprechung 19 Uhr.
Der Kameradschaftsführer.

Wer Familien-Anzeigen lesen will, greift zum „Kurier"

Stadttheater Wilhelmshaven
Freitag, 30. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: „Die Kosakenbraut".
Schluß der Spielzeit!



Ab 1. Juli (Sonnabend)
Ganz groß!



12 „Pußta-Söhne" kommen!

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Freitag, den 30. Juni 1939 Nr. 150

„Wo vor kurzem noch Häuser und Straßen..."

Werfthallen wurden gerichtet. — An einer Stelle des ältesten Wilhelmshaven

„Wo vor kurzem noch Häuser und Straßen standen, da ragen die Hallen in ihrer Pracht" — so rief es der Polier von einer der gestern gerichteten Hallenneubauten an der Manteuffelstraße allen denen zu, die sich zu dem Richtfest der Neubauten des Artillerieressorts der Kriegsmarinewerft in großer Zahl eingefunden hatten. Mit den Männern, die an diesen Neubauten tätig sind, eine Anzahl von Gästen, darunter der stellvertretende Direktor des Artillerieressorts, Fregattenkapitän v. Fischer, Oberbaurat Köhler von der Technischen Betriebsdirektion des Artillerieressorts, Oberbaurat Drenkhahn, weiter als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Kreisleiters der Kreisobmann der DAF., Pg. Erhards, als Vertreter des Wehrkreisabteilungswalters der Parteigenosse Hinrichs sowie der Leiter des Arbeitsamtes Regierungsrat Wiese.

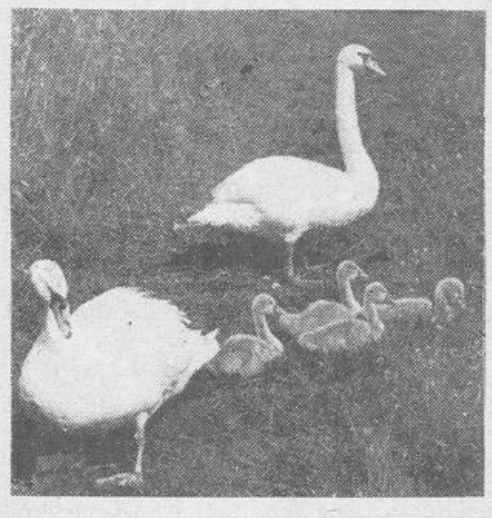
Beide Hallen waren zur Feier des Tages geschmückt. Nachdem unter den schneidigen Klängen der Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft auf der Halle östlich der Manteuffelstraße die Richtkrone aufgezogen worden war, sprach der Polier den Richtspruch, der in humorgewürzten Worten dies Ereignis feierte und allerhand ausplauderte von der Arbeit, die der Bau dieser Halle gemacht hat. Bei diesem warmen Wetter konnte natürlich solch ein eingehender Richtspruch nicht gesprochen werden, ohne daß der Sprecher sich etliche Male die Kehle schmierte, und wohlweislich hatte der „Dichter" dieses Sprüchleins von vornherein Rücksicht darauf genommen.

Als dann das Glas in Scherben gegangen war, zog man mit Musik zur zweiten Halle, die schon unter Dach ist. Auch hier wurde die Richtkrone aufgezogen, begleitet von witzigen Worten des Poliers zum Lob und Preis aller, die an dieser Halle arbeiteten und zum Dank an den, der dafür sorgte, daß alles so gut ablief. „Von den Handwerksgesellen allen ist kein einziger heruntergefallen" — das heißt also, es ist ohne ernsten Unfall abgegangen und das will bei dem Ausmaß dieser Hallen schon etwas bedeuten.

Eine Besichtigung der Neubauten schloß sich an. Was uns besonders an ihnen auffiel, war, daß die Männer hier helle und luftige Arbeitsplätze erhalten.

Ein froher Richtschmaus vereinte dann alle Handwerker und Gäste im „Haus Niedersachsen". Bei einem schmackhaften Essen und fröhlicher Kurzweil verlebte man einige Stunden der Gemeinschaft. Der Bauleiter, Diplom-Ingenieur Geck, Abteilungsvorstand im Hafenbauressort, begrüßte alle, die mit der Hand und mit dem Kopf an dem Bauwerk mitarbeiten und es in seinem schwierigsten Teil glücklich erstellt haben, und entbot seinen besonderen Gruß allen Gästen, die zu dieser Feier erschienen waren. Der stellvertretende Ressortdirektor, Fregattenkapitän v. Fischer dankte im Namen des Bauherrn allen Mitarbeitern an diesem Bau, besonders dem Oberbaurat Drenkhahn, dem Diplom-Ingenieur Geck, mit denen er in engster Zusammenarbeit alle die Fragen löste, die mit diesem Bau zusammenhängen. Man dürfe sich freuen über das, was bisher geschafft worden sei. Besonders dankte der Kapitän den Arbeitern, die von auswärts hierher gekommen sind und, getrennt von ihrer Familie, hier manches Opfer auf sich nehmen müssen, um an den großen Aufgaben mitzuarbeiten, die hier gelöst werden müssen. Man dürfe sagen, daß hier ein vorbildliches Bauwerk errichtet sei und es sei sicher, daß in ihm auch vorbildliche Arbeit geleistet werde. Mk.

Familienglück im Rüstringer Stadtpark



Alle Besucher des Rüstringer Stadtparks haben ihre Freude an den vier jungen Schwänen, die neulich bei Familie Schwan angekommen sind. Aufn. Schelhas.

Sonntag großes Pflichtjahrmädeltreffen

Um 10 Uhr auf der großen Wiese im Rüstringer Stadtpark

Pflichtjahrmädel Ihr trefft Euch alle, die Ihr Euer Pflichtjahr 1939 im Kreis Wilhelmshaven ableistet, am Sonntagmorgen um zehn Uhr auf der großen Wiese im Rüstringer Stadtpark und bei schlechtem Wetter in der Otto-Weddigen-Jugendherberge an der Fortifikationsstraße, wo Ihr bei fröhlichen Liedern und frohem Spiel einige Stunden echter Kameradschaft erleben werdet in Gemeinschaft mit der Spielschar des BDM. Der Vormittag wird Euch in einer Feier zusammenführen und der Frühnachmittag viel Frohsinn bringen. Der BDM. hat es sich zur Aufgabe gemacht, Euch Mädel zu vereinigen und mit aufzunehmen in seinen frohen Kreis, daß Ihr Euch einmal recht in echter Kameradschaft bei fröhlichem Spiel und Liedersingen kennenlernt und den Geist eines Zusammenseins in einer Gemeinschaft so recht vom Herzen erleben möchtet. Dann kommt Ihr Alle mit der richtigen Empfänglichkeit für solches Erleben und tragt auch Ihr, jedes Mädel, seinen Teil zur Ausgestaltung bei. Ueber Mittag wird ein lustiges Essen im Freien stattfinden, zu dem Ihr Euch im Brotbeutel Verpflegung mitbringen sollt. Das wird bestimmt sehr, sehr fein! Alle Hausfrauen, bei denen ein Pflichtjahrmädel im Haushalt tätig ist, werden gebeten, auch ihren Mädeln die Möglichkeit zu geben, diese Stunden frohen, kameradschaftlichen Beisammenseins mitmachen zu können.

Darum Mädel geht an Euch der Ruf:

Kommt alle
zum Pflichtjahrmädeltreffen!

So wie sich auf der Stadtparkwiese alle Pflichtjahrmädel des Kreises Wilhelmshaven treffen, finden sich die der Friesischen Wehde in Varel, die des Jeverlandes in Jever zusammen.

Mädel auf Fahrt!

Bald ist die Zeit gekommen, in der auch Wilhelmshavens Mädel hinausgehen, vierzehn Tage in Licht, Luft und Sonne, in den schönsten Gegenden Deutschlands zu verleben. Sie werden hinausziehen nach Ost, Süd und Norden, und frisch mit neuer Kraft gestärkt, reich an innerem Erleben von ihren Fahrten, aus ihren Lagern zurückkehren und immer und immer erzählen

Welches Mädel möchte da nicht mit? In die Nordmarkfahrtengruppe könnten eventuell noch einige Mädel mitkommen und vielleicht auch noch mit in das herrliche Nordseelager des Untergaus auf Norderney vom 6. bis 15. August. Anmeldungen und Näheres in der Untergaudienststelle, Luisenstraße 6.

Bernsteinfund in Fedderwardergroden

In Fedderwardergroden fand man in 10 Meter Tiefe ein größeres unbearbeitetes Stück Bernstein, das von einem Arbeiter geborgen wurde. Das Stück ist in der Kunsthalle ausgestellt. Den zuständigen Stellen ist von diesem Funde Mitteilung gemacht worden.

Eine schwimmende Seesportschule der Marine-HJ.

Um den wachsenden Bedarf an Nachwuchsführern in der Marine-Hitler-Jugend zu decken, ist die Errichtung einer dritten Reichsseesportschule geplant, die als schwimmende Seesportschule im Greifswalder Bodden bei Lauterbach im Oktober eröffnet werden soll. Sie wird mit der Ausbildung der vorgeschulten Angehörigen der Marine-Hitler-Jugend auf und an der See eine dringende Forderung erfüllen. Die beiden anderen Reichsseesportschulen haben ihren Sitz in Prieros (Mark) und am Bodensee.

Schilligh örn-Oberfeuer wird versetzt

Das Schilligh örn-Oberfeuer (genaue geographische Lage: 53 Grad 42 Min. 11,767 Sek. Nord und 8 Grad 1 Min. 23,876 Sek. Ost) wird demnächst ohne weitere Nachricht nach der neu errichteten Leuchtbake versetzt. Die Kennung bleibt dieselbe. Die Richtfeuer führen dann in Linie rw. 134 Grad jadeaufwärts. Die Leuchtbake ist eine viereckige, auf vier Stützen stehende, 25 Meter hohe, im oberen Drittel mit Holz verkleidete, grün gestrichene Stahlkonstruktion mit aufgesetztem 5 Meter hohem Gittermast. Höhe des Feuers über mittl. Hochwasser 27 Meter, Höhe des Feuers über dem Erdboden 26 Meter.

*

Neuer Bürgersteig. Nachdem das neueste Ende der Herbartstraße, zwischen Mühlenweg und Kirchreihe, bis auf zwei Bauplätze (Ecke Widukindstr. und Mühlenweg) vollkommen bebaut ist, ist man jetzt dabei, den Plattenbelag des Bürgersteiges zu legen. Die westliche Seite ist zum größten Teil fertiggestellt. In wenigen Tagen wird auch die andere Seite fertig sein, was von den Fußgängern freudig begrüßt werden wird.

Unfall. Gestern nachmittag, kurz nach 16 Uhr, ereignete sich an der Ecke Ulmen- und Toundeichstraße ein Unfall. Der Kutscher eines Bierwagens wollte auf seinen Bock steigen, rutschte dabei aus, geriet unter ein Vorderrad des Wagens und wurde erheblich am linken Unterschenkel verletzt. Durch Passanten wurde er aus seiner Lage befreit und dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Von der Kriegsmarine

Marinebesuch zum Bremer Stapellauftag

Zum morgen stattfindenden Stapellauf des schweren Kreuzers „L" sind bereits der Aviso „Grille" und der leichte Kreuzer „Nürnberg" im Ueberseehafen eingetroffen. Der Kreuzer „Nürnberg" wird beim Stapellauf eine Ehrenkompanie stellen. Den Bremern wird am Sonntag Gelegenheit gegeben, den Kreuzer zu besichtigen.

Deutscher Flottenbesuch in Dänemark

Die Erste Schnellbootflottille mit sechs Schnellbooten und dem Begleitschiff „Tsingtau" lief nach Beendigung einer längeren Uebungszeit zu einer Auslandsausbildungsreise nach Dänemark aus. Die Flottille wird die Häfen Frederikshavn und Horsens besuchen. Gegen Ende dieser Ausbildungsreise ist das Anlaufen der Seebäder Binz und Travemünde vorgesehen.

Jugoslawisches Schulschiff besucht Kiel

Das jugoslawische Segelschulschiff „Jadran" wird am 6. Juli den Kriegshafen Kiel zu einem dreitägigen Freundschaftsbesuch anlaufen. Für den Besuch ist ein umfangreiches Programm aufgestellt worden, das u. a. neben den offiziellen Besuchen bei Admiral Carls und Gauleiter Lohse eine Kranzniederlegung in Laboe und einen Kameradschaftsabend der Unteroffiziere auf einem deutschen Segelschulschiff vorsieht.

*

Der Zerstörer „Karl Galster" hat Bremen gestern nachmittag verlassen zur Fahrt nach Wilhelmshaven. — Der Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" passierte gestern nachmittag Skagen-Reef-Feuerschiff auf der Fahrt nach Kiel.

Das U-Boots-Begleitschiff „Erwin Waßner" ist gestern früh von Cuxhaven zu Uebungen in der Mecklenburger Bucht in See gegangen.

Das U-Boots-Begleitschiff „Saar" und das Unterseeboot „U 26" gingen gestern von hier zu Uebungen in See. „Saar" kehrte abends hierher zurück. „U 26" wird im Laufe des heutigen Tages in den hiesigen Hafen einlaufen. — Das Unterseeboot „U 25" hat Neustadt zur Fahrt nach Wilhelmshaven verlassen. — R 10 lief in Wesermünde ein. — R 1 traf in Borkum ein.

Das Minensuchboot „M 72" mit dem Kommando der Ausbildungsabteilung der 4./8. Zerstörerdivision an Bord ankerte am 29. Juni vor Büsum.

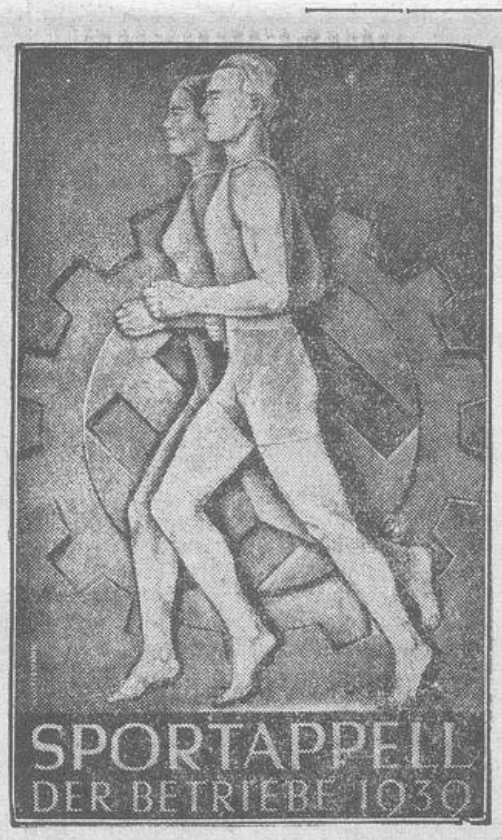
Das Minensuchboot „M 2" verließ am 29. Juni Helgoland und traf am gleichen Tage in Cuxhaven ein. Liegeplatz Koellnerbrücke.

Das Zielschiff „Zähringen" und das Fernleitboot „Komet" liefen gestern für kurze Zeit Helgoland an und ankerten abends auf Wilhelmshaven-Reede.

Der Stationstender „Frauenlob" ankerte gestern nachmittag auf Borkum-Reede.

Das Fischereischutzboot „Elbe" ist gestern von Wilhelmshaven zu einer Fischereischutzfahrt nach Norwegen ausgelaufen. Abends ankerte „Elbe" auf Helgoland-Reede.

Poststationen: a) Für den Zerstörer „Friedrich Ihn" bis 7. Juli Stettin-Grabow, vom 8. bis 9. Juli Swinemünde, vom 10. bis 12. Juli Kiel-Wik, ab 13. Juli Swinemünde. — b) Für die U-Flottille „Saltzwedel" mit U-Boots-Begleitschiff „Saar" und den U-Booten U 26, U 28, U 29, U 30, U 31, U 33, U 34, U 35 bis 2. Juli Wilhelmshaven, vom 3. bis 7. Juli Kiel, 8. bis 16. Juli Wilhelmshaven, vom 17. bis 29. Juli Travemünde und ab 30. Juli bis auf weiteres Wilhelmshaven.



Dieses Plakat ruft alle Volksgenossen zum Sportappell der Betriebe 1939. Verlangen nach Gemeinschaft, Streben nach Gesundheit und Kraft, und Suchen nach Freude sind die Beweggründe, die jeden mit Begeisterung an dem Wettbewerb des guten Willens teilnehmen lassen, wenn seine Betriebsgemeinschaft ihn hierzu ruft.

Nicht am Steuer rauchen!

Warnung des Chefs der Ordnungspolizei

Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, erläßt einen Aufruf, in dem er u. a. mitteilt: „Der Verkehr erfordert höchste Konzentration und besonderes Verantwortungsbewußtsein. An das Steuer des Wagens gehören beide Hände. Wer rauchen will, tue dies nicht während des Führens eines Kraftwagens. Abgesehen davon, daß ein rauchender Kraftfahrzeugführer die Asche abstreifen muß und daher nicht immer beide Hände für die Bedienung des Wagens zur Verfügung hat, besteht außerdem die Gefahr, daß der Fahrer durch den Flug der Asche vorübergehend in der Sicht behindert wird. Nicht für ihn selbst, sondern auch für die übrigen in seiner Nähe befindlichen Verkehrsteilnehmer tritt eine Gefährdung ein. Jeder Kraftfahrer unterlasse in seinem eigensten Interesse das Rauchen am Steuer!"

Jugend im Stadttheater

Sie besuchte die Aufführung der Oper „Iphigenie auf Tauris"

Zu der gestrigen zweiten Aufführung der Oper „Iphigenie auf Tauris" von Gluck hatte das Stadttheater die Schüler der oberen Klassen der höheren und Berufsschulen eingeladen, die der Aufführung starkes Interesse zollten. Es war der Jugend dadurch Gelegenheit gegeben, einmal eine klassische Oper zu sehen. Die musikalische Leitung der Aufführung lag gestern in Händen von Kapellmeister Ewald Hennig, des Assistenten von Musikdirektor Hering. Das Orchester brachte die Schönheiten der Musik wieder voll zur Geltung.

Postmänner besuchen Wilhelmshaven

Anläßlich der Postwissenschaftlichen Woche in Oldenburg vom 3. bis 8. Juli, an der die Vertreter von sieben Reichspostdirektionen teilnehmen (Aachen, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Münster und Oldenburg), kommen rd. 500 Männer der Post in unserem Gau zusammen. Die Teilnehmer an dieser Tagung, die ihre besondere Bedeutung durch den Besuch des Reichspostministers am 7. Juli in Oldenburg erhält, werden am 6. Juli auch unsere Kriegsmarinestadt besuchen und besichtigen, außerdem eine Fahrt nach Wangerooge machen.

Unterstützt die Jugenderholung!

Die NS.-Volkswohlfahrt benötigt noch Freiplätze — Sorgt mit für die Ferienkinder!

Wir haben des öfteren darüber berichtet, wie außerordentlich segensreich sich die Verschickung unserer Kinder auswirkt. Jahr für Jahr ermöglicht die NS.-Volkswohlfahrt Tausenden, sich zu erholen, einmal herauszukommen aus der Enge der Großstadt oder aus Wohnungen, in denen viele Kinder sind, die der Ausspannung bedürfen. Braun gebrannt, froh und munter kehren sie heim.

Wenn wir aber glücklich sind, daß die Kleinen unserer Heimat einmal hinauskommen irgendwohin in das große Deutsche Reich, um dort freudig aufgenommen und mit aller Fürsorglichkeit betreut zu werden, so müssen auch wir selbst unser Teil dazu beitragen und helfen, wo wir helfen können. Auch wir wollen alles daran setzen, es den Kindern aus anderen Gauen bei uns schön zu machen. Wir wollen sie betreuen, wir wollen ihnen die gleiche Erholung ermöglichen, auch wir werden darum der NS.-Volkswohlfahrt Freiplätze zur Verfügung stellen, damit sie ihre große Aufgabe erfüllen kann. Noch aber fehlen sehr viele Möglichkeiten, Kinder unterzubringen, darum wenden sich die Gaufrauenschaftsleiterin und Gauamtsleiter Denker mit nachfolgenden eindringlichen Aufrufen an die gesamte Bevölkerung des Gaues Weser-Ems:

„Eine gesunde und lebensfrohe Jugend soll im Großdeutschen Reich heranwachsen, die das Erbe, das ihr Adolf Hitler und seine Generation einmal überlassen werden, würdig und stark verwaltet und mehrt für die kommenden Geschlechter. Hieran wollen wir alle tatkräftig mitarbeiten! Diesem Ziel insbesondere dient auch die Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt. Es werden noch dringend Freiplätze benötigt! Ich rufe daher alle Frauen und Mütter im Gau Weser-Ems auf:

Stellt der NS.-Volkswohlfahrt für ihre Jugenderholungspflege Freiplätze zur Verfügung!

Anmeldungen erfolgen bei den Ortsfrauenschaftsleiterinnen oder den Aemtern für Volkswohlfahrt der NSDAP.

Heil Hitler!

Friedel Klausing, Gaufrauenschaftsleiterin

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Freitag: 16.00 Musik. 17.00 Von Künstlern und ihrem Werk. 17.15 Die Welt des Kindes. 17.25 Zwei schwedische Künstler. 18.00 Froher Feierabend 19.25 Meine Erlebnisse in deutschen Konzentrationslagern (Karl Albrecht). 20.15 Großer Lehar-Abend. 22.40 Tanz und Unterhaltung. 24.00 Nachtmusik.

Sonnabend: 10.00 Friedrich Liszt. Ein Hörspiel. 10.30 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.20 Leichte Mischung.

Das Wetter: Leicht unbeständig

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Das mit seinem Kern bei den Färöerinseln gelegene Tief beeinflußt das Wetter in Nordwestdeutschland.

Aussichten für den 1. Juli: Bei mäßigen Winden zwischen West und Süd, wolkig, teils heiter, wenig Temperaturänderung.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend, 1. Juli: 1.01 und 13.18 Uhr

Helft uns helfen!

In diesem Jahr sollen wiederum Buben und Mädel aus allen Gauen Großdeutschlands in unserem schönen Nordseegau Weser-Ems Erholung finden. Umgekehrt lernen viele, viele erholungsbedürftige Kinder von uns die weite deutsche Heimat kennen.

Ihnen allen vermitteln wir Gesundung, neue Kraft und Lebensfreude, ferner das Erleben einer deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft.

Gebt den Helfern der NS.-Volkswohlfahrt Eure Bereitwilligkeit bekannt, ein Ferienkind aufzunehmen. Alle NSV.-Dienststellen nehmen Anmeldungen entgegen. Sie übernehmen übrigens keinerlei Verantwortung besonderer Art —die Kinder sind selbstverständlich versichert. In einem eventuellen Krankheitsfall entstehen Ihnen keinerlei Kosten.

Die NS.-Volkswohlfahrt steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite!

Unsere Parole lautet: Im schönen Nordseegau Weser-Ems jede Familie ein Ferienkind!

Heil Hitler!

Otto Denker, Gauamtsleiter.

Bauplätze sind keine Kinderspielplatze

Man muß immer wieder die Beobachtung machen, daß Kinder, sobald die Bauarbeiter ihre Arbeitsstätten verlassen haben, diese mit Vorliebe aufsuchen und sich dann über alle möglichen Gerätschaften hermachen. Ganz besonders bevorzugen sie die kleinen, dem Materialtransport dienenden Feldbahnen. Ob die Wagen nach Arbeitsschluß aus den Gleisen gehoben sind oder nicht, sie bekommen sie fahrbereit. Dann geht es los, was das Zeug halten will. Es nehmen an diesem Spiel auch die Kleinsten der Kleinen teil. Welch große Gefahr aber in diesem „Spiel" liegt, ist den Kindern keineswegs bewußt. Schon manches Kind ist auf diese Art zeitlebens zum Krüppel geworden. Es muß daher Aufgabe der Eltern sein, ihre Kinder von den Bauplätzen fernzuhalten, bevor ein Unglück geschehen ist. Denn Bauplätze sind keine Tummelplätze für Kinder.

68 Millionen kg Alteisen in einem Jahr

Gau Weser-Ems in der Altmaterialerfassung an führender Stelle — Die Vereinigung des Rohproduktenhandels — Ein großer Erfolg der NSDAP.

Der Gau Weser-Ems steht, obwohl in ihm landwirtschaftliche Betriebe vorwiegend sind, in der Altmaterialerfassung mit an führender Stelle. Die großen Erfolge, die wir hier zu verzeichnen haben, sind ausschließlich ein Verdienst der NSDAP. Es gelang dem Gaubeauftragten für die Altmaterialerfassung, Pg. Reinhard, den Markt auf diesem Gebiet besonders durch die Ausschaltung der Juden zu bereinigen und durch eine gut aufgebaute Organisation trotz fehlender Fachkräfte ungeheure Werte an Rohprodukten der Wiederverarbeitung zuzuführen.

Der Gau Weser-Ems war wie kaum ein zweiter Gau im Reich auf diesem Sektor der Wirtschaft mit Juden besetzt. So war es dringend erforderlich, hier zunächst den Juden auszuschalten und ein vollkommen neues Rohproduktengewerbe auf die Beine zu stellen.

Da Fachkräfte nicht vorhanden waren, mußte man geeignete Politische Leiter, SA.-Führer und bewährte Kämpfer in den Kreisen als Rohproduktenhändler einsetzen. Dieser Weg hat sich als außerordentlich vorteilhaft erwiesen. Erst mit der Einsetzung dieser Männer wurde es möglich, an die eigentliche Erfassung des Rohproduktenmaterials heranzugehen.

Imposante Zahlen

Während der Ausschaltung der Juden und der Einsetzung neuer Rohproduktenhändler wurden im Jahre 1937 im Gau Weser-Ems z. B. an Alteisen 44,5 Millionen kg erfaßt, dagegen im Jahr 1938, als der Jude völlig ausgeschaltet und zu einem großen Teil durch alte Kämpfer als Rohproduktenhändler abgelöst war, wurde eine Menge von rund 68 Millionen kg erfaßt. Dieses Mehr von 23,5 Millionen kg — im Zeitraum eines Jahres eine Steigerung von 50 Prozent — ist ausschließlich der Tätigkeit der NSDAP. im Verein mit dem neu eingesetzten Handel zu verdanken.

Ohne die Großanfallstelle der Kriegsmarinewerft und die Häuteverwertungsgesellschaften hier zu nennen, wurden ferner im Jahr 1938 aus Klein-, Mittelbetrieben und Haushaltungen erfaßt an Alteisen 64,3 Millionen kg im Werte von 2,6 Millionen Mark; Metalle 2,3 Millionen kg im Werte von 750 000 Mark; Altpapier 14,5 Millionen kg im Wert von 600 000 Mark; Lumpen 4,3 Millionen kg im Wert von 1 Million Mark; Knochen 3,2 Millionen kg im Wert von 150 000 Mark; Häute 181 000 kg im Wert von 100 000 Mark; Gummi 223 000 kg im Wert von 70 000 Mark; Haare 21 700 kg im Wert von 40 000 Mark; Federn, Flaschen, Tauwerk, Aspest usw. 1,2 Millionen kg im Wert von 200 000 Mark; Felle 71 000 Stück im Wert von 150 000 Mark.

Insgesamt bedeutet das devisenmäßig gesehen eine jährliche Einfuhrersparnis von mindestens 1 Million RM. allein aus dem Gau Weser-Ems!

Die Vorgartenzäune müssen entfernt werden

Wenn auch diese Mengen als außerordentlich hoch zu betrachten sind, so gilt es doch auf dem Gebiet der Alteisenerfassung noch erheblich mehr zu leisten. Bisher wurden in Deutschland ca. 90 Prozent des Schrottbedarfs aus eigenem Aufkommen gedeckt. Rund 10 Prozent mußten eingeführt werden. Das macht bei einem Gesamtverbrauch von 10 Millionen Tonnen im Jahr 1938 noch die Einfuhr von 1 Millionen Tonnen erforderlich. Da diese Menge bei Zusammenfassung aller Kräfte in Deutschland selbst beschafft werden könnte, ist auf Veranlassung des Reichskommissars für Altmaterialverwertung, SA.-Brigadeführer Ziegler, im August 1938 in jeder Ortsgruppe ein Einsatzstab der NSDAP. für die Schrotterfassung gebildet worden. Diese Einsatzstäbe hatten in erster Linie die Aufgabe, die im Bereich der betreffenden Ortsgruppe befindlichen privaten Hauseigentümer und auch die Behörden zu veranlassen, nunmehr auch die Vorgartenzäune der Verschrottung zuzuführen. Auf Grund der Tätigkeit dieser Einsatzstäbe sind von September 1938 bis Mai 1939 einschließlich rund 1 Million kg Eisen aus den Vorgartengittern des Gaues erfaßt worden. Hier jedoch muß noch eine große Arbeit geleistet werden.

Weitere Schrotterfassung bis zum September

Für die Monate Juli, August und September ist unter Leitung der Schrotteinsatzstäbe der NSDAP. wiederum eine Schrotterfassung eingeleitet. In der Landschaft noch herumliegendes Alteisen soll dabei erfaßt werden. Im Gau Weser-Ems beabsichtigt man auf dem Lande, Schrottvorsammelplätze einzurichten, damit das Alteisen der Haushaltungen nicht mit dem Müll fortgeworfen, sondern hierhergebracht wird, um dann in regelmäßigen Abständen der Verarbeitung zugeführt zu werden.

Da bei der wiederholten Entrümpelung im Gau Weser-Ems beträchtliche Mengen zusammenkamen, bedarf es nun des ganzen Einsatzes, um bei dieser neuen Aktion ebenfalls zu einem nennenswerten Ergebnis zu kommen.

Fettverbilligung und Regelung des Bezugs der Konsummargarine

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine und der Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate Juli, August und September 1939 erfolgt ab 4. Juli 1939 im „Deutschen Haus", Eigentümer Alwin Gerken, Bismarckstraße 149. Da über die Scheine Quittung zu leisten ist, müssen alle Bezugsberechtigten, auch die Kleinrentner, die Scheine persönlich abholen. Personen-, Einkommens- und Haushaltsnachweise sind mitzubringen. Auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird aufmerksam gemacht.

*

Fahrten in See gewinnen jetzt in steigendem Maße Beliebtheit. Täglich ist dazu Gelegenheit geboten mit den Fährdampfern nach Eckwarden und mit dem Bäderdampfer „Stadt Rüstringen", der diese Fahrten bis „in See" nach Wangerooge ausdehnt. In diesem Jahre ist erstmalig eine Fahrt eingeführt, die man bereits als Tagesausflug in See ansehen kann. Man übt auch in schöner Weise Dienst am Kunden, denn statt des Kaffeegedecks an Bord (daher der Name „Kaffeefahrt") kann gegen geringe Zuzahlung ein Labs-

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP. Ortsgruppe Hansa

Heute abend um 20.30 Uhr Schulungsabend in der Städtischen Handelslehranstalt, Oldenburgerstraße. Erscheinen aller Politischen Leiter ist Pflicht.

NSDAP. Ortsgruppe Siebethsburg

Am Freitag, dem 30. Juni, 20.30 Uhr, findet im „Siebethsburger Hof" unser Schulungsabend statt. Es laufen die Filme „Erbkrank" und „Kinderlandverschickung". Für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen ist Erscheinen Dienst. Alle Partei- und Volksgenossen sind eingeladen.

NSDAP. Ortsgruppe Oldebrügge

Am Freitag, dem 30. Juni, findet abends 20.30 Uhr ein Appell der Politischen Leiter der Ortsgruppe Oldebrügge im „Roland" statt.

NSDAP. Ortsgruppe Bant

Heute, Freitag, Dienstabend für alle Politischen Leiter und Walter bei Lührs im „Friesenhof". Beginn 20.30 Uhr. Anzug Uniform. Wegen dringender Sachen ist das Erscheinen aller unbedingt notwendig. Außerdem werden einige Mitgliedskarten ausgegeben.

NSDAP. Ortsgruppe Scheidens

Heute, 30. Juni, um 20.30 Uhr Schulungsabend für Politische Leiter in der Schule Gerichtsstraße. Es spricht Pg. Janßen.

NSDAP. Ortsgruppe Alaska

Am Sonnabend, dem 1. Juli, um 20.30 Uhr findet im „Werftspeisehaus" ein Kameradschaftsabend mit allen Gliederungen statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Volksgenossen sind herzlichst eingeladen. Ich bitte alle Zellenleiter, heute abend um 18 Uhr in der Ortsgruppe über den momentanen Kartenverkauf Meldung zu erstatten, da ich dieses unbedingt wissen muß.

Motorgefolgschaft 1/59

Antreten der Scharen I und III am Sonntag um 7.30 Uhr Admiral-Scheer-Schule.

DJ. Vorkommando Spiekeroog

Das Vorkommando tritt am Sonnabend, 1. Juli, um 7 Uhr früh mit vorschriftsmäßiger Ausrüstung vor der Dienststelle, Luisenstr. 6, an. Uniform: Uebergangsdienstanzug (kurze Hose, Winterbluse).

DJ.-Führerschaft

Am Sonnabend, 1. Juli, findet eine Abnahme für den Gepäckmarsch (HJ.) statt. Antreten um 16 Uhr bei Husmann (Schaar).

DJ. Fähnlein 17/59

Antreten am Sonnabend zur Teilung um 15.00 Uhr beim Herbert-Norkus-Heim.

kausgericht oder dergleichen eingenommen werden, so daß man wirklich eine billige, ausgedehnte Seefahrt mit Verpflegung genießt. Das werden alle die begrüßen, die mit der Familie einmal eine Seefahrt unabhängig vom heimischen Kochtopf machen wollen.

Gartenkonzert in Mariensiel. In Mariensiel wird am Sonnabend von der NSG. „Kraft durch Freude" ein großes Gartenkonzert mit anschließendem Tanz durchgeführt. Es spielt die Wilhelmshavener Blas- und Streichkapelle.

Filmschau

„13 Mann und eine Kanone"

Die Schauburg wiederholt in ihrem Programm gegenwärtig den hervorragenden Film „13 Mann und eine Kanone", den wir bei seiner Erstaufführung am Ende des vergangenen Jahres als das „Hohelied der Kameradschaft" würdigten. Wir möchten ihn heute nochmals empfehlen.

Personalien

Treue Mieter. Sein 25jähriges Mieterjubiläum begeht am 1. Juli Georg Ricklefs, im Hause der Wwe. Aug. Richter, Goethestraße 5.

40jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli kann der Kaufmann H. Hinrichs, Kieler Straße 44, auf ein 40jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken.

Die erste Spielzeit unseres Stadttheaters

Ein Rückblick zum Abschluß des Theater-Winters 1938/39:

Die erste Spielzeit unseres Stadttheaters konnte nur erst ein Provisorium sein / Schon viel erreicht in einem Jahr

Da es üblich ist, beim Abschluß einer Spielzeit diese noch einmal an unseren Augen vorüberziehen zu lassen und zu werten, wollen auch wir, wo nun heute unser junges Wilhelmshavener Stadttheater seine erste Spielzeit beendet, das sagen, was zu erörtern uns notwendig erscheint. Wenn wir auch, in bewußter Abkehrung sonst hierorts geübter Schönfärberei, schon bei den jeweiligen Aufführungen das zum Ausdruck brachten, was wir auszustellen hatten, — womit wir immer nur dem Theater dienen und als Sprecher für die Oeffentlichkeit angesehen werden wollten —, so muß das Wilhelmshavener Theaterpublikum heute doch wissen, weshalb diese erste Spielzeit nicht alle Wünsche restlos befriedigen konnte.

Es steht außer Zweifel, daß die verantwortlichen Männer unseres Stadttheaters sich restlos eingesetzt haben und daß sie aus den vorhandenen Kräften alles herausholten. Wir haben mehrmals Gelegenheit gehabt, vor den Aufführungen die Proben zu besuchen, haben hinter die Kulissen schauen können und dabei festgestellt, daß mit mehr Liebe und Aktivität kein Theater geleitet und gespielt werden kann. Aber die Verhältnisse lagen bei uns doch so, daß die Umstellung von einem Privattheater zum Stadttheater fast mitten in der Spielzeit erfolgen mußte und daß zudem der später für alles verantwortlich zeichnende Intendant erst nach Wilhelmshaven kam, als das Ensemble und der Spielplan schon feststanden. Daran also war kaum noch viel zu ändern. Wenn trotzdem noch manches Eigene hinzugetan wurde, so geschah es unter Schwierigkeiten, die der Außenstehende kaum kennengelernt hat.

Vor allem muß man eins bedenken: Die neuen Kräfte unseres Theaters mußten entgegen allem Brauch engagiert werden, als die meisten Engagements anderer Bühnen schon längst getätigt waren. Das legte eine Begrenzung auf in der Auswahl der Kräfte. Heute nach Abschluß der ersten Spielzeit steht das neue Ensemble für die nächste Spielzeit schon fest, fast alle Neu-Engagements sind im Laufe dieses Winters vorgenommen worden, und so verspricht der neue Theaterwinter in dieser Beziehung Gutes. Damit soll nicht die Kunst einiger scheidender Schauspieler unserer Bühne herabgesetzt werden, sie haben geleistet, was in ihren Kräften stand. Wenn sie nicht immer allen Ansprüchen genügten, so lag das daran, daß manche vor Aufgaben gestellt wurden, die sie als junge Künstler noch nicht voll lösen konnten.

Danach aber fragt das Publikum wenig, sondern es verlangt für sein Eintrittsgeld das Höchstmöglichste. Daß man die Arbeit unseres Stadttheaters an manchen Aufführungen als gut fundiert und mit Fanatismus vorwärtsgetrieben erkennt, beweist die Tatsache, daß jetzt schon über die Hälfte der alten Abonnenten für den nächsten Winter ihr Abonnement erneuert hat, ein Zeichen des Vertrauens, das jene unserem Stadttheater entgegenbringen. Ein Zeichen auch, das die anderen veranlassen wird, für die nächste Spielzeit diesem Beispiel zu folgen. Was keiner mehr bestreiten kann, und was jeder an den vielen Aufführungen selbst feststellen konnte, ist die Tatsache, daß unser junges Stadttheater die Bühnenwerke in einer Ausstattung herausbringt, die denen anderer großer Bühnen nicht nachsteht und daß, was die Regie anbetrifft, wohl alle Aufführungen keinen Anlaß zum Tadel geben. Was die vier Spielleiter schon in diesem Winter bewiesen haben, berechtigt dazu, vom nächsten Winter noch mehr zu erwarten.

Unser junges Stadttheater nahm schon gleich eine große Belastung in ihre erste Spielzeit hinein nämlich die Oper, für die, das darf heute ruhig einmal gesagt werden, mit einigen Ausnahmen nur junge Kräfte zur Verfügung standen. So kam es, daß nach dem Auftakt der Oper „Freischütz" die „Boheme" dagegen abfiel und daß auch die letzte Oper „Iphigenie" nicht allen Ansprüchen genügen konnte. Dagegen haben die Opern „Doktor und Apotheker", „Tiefland" „Verkaufte Braut" und „Wildschütz" bewiesen, daß unser Stadttheater technisch diese Art Opern wohl zu spielen vermag und daß sich in der nächsten Spielzeit die Leistungen noch ganz anders werden steigern können. Wir möchten auch die Oper im Spielplan nicht missen, wenngleich unserer kleinen Bühne noch so lange Grenzen gesetzt sind, als wir nicht ein größeres Theater besitzen. Vielleicht zeigt man uns im nächsten Winter auch einmal neuere Opern, um nicht immer auf die schon bekannten Bühnenwerke zurückgreifen zu müssen. Jedenfalls hat die erste Spielzeit bereits vier in Wilhelmshaven unbekannte Opern gebracht, was wir dankbar anerkennen müssen.

In der Operette war anfangs die Gefahr ebenso groß, hier nur zu gut bekannte Werke früherer Spielzeiten wiederholen zu müssen. Denn gerade bei der Operette ist die Auswahl nicht so groß, wie wir kürzlich erst nach einer Kulturtagung in Berlin feststellten und Oberspielleiter Kinkel dann auch ausführlich dargelegt hat. Immerhin folgten nach „Polenblut", „Lustige Witwe", „Monika", „Meine Schwester und ich" die hier noch nicht gespielten Operetten „Prinz von Thule", Raimunds „Verschwender" und die vor ausverkauftem Hause gespielten neueren Operetten „Aennchen von Tharau" und „Kosakenbraut". War der „Verschwender" für uns Norddeutsche ein nicht ganz gelungenes Experiment, so sprachen doch „Aennchen von Tharau" und „Kosakenbraut" ganz besonders an. In der Operette standen auch die Kräfte zur Verfügung, um diese Werke in allen Feinheiten darzubieten. Daß der reiche Fundus unseres Stadttheaters gerade bei den Operetten voll zur Geltung kam, hat jeder Besucher selbst feststellen können.

Im Schauspiel sahen wir neben den Klassikern „Räuber" und „Götz", die regiemäßig Musterleistungen waren, die neuen Werke „Thors Gast" und „Entscheidung", womit wir Wilhelmshavener mit unserer jungen Dramatikern bekannt gemacht wurden. Auch der „Weibsteufel" bot eine beachtenswerte Aufführung. Vermißt hätten wir gerne solche Stücke wie „Frau ohne Bedeutung" und „Stein unter Steinen", denn weder interessieren uns heute englische Konversationsstücke noch längst überholte Theatraliker. Wir haben das bei der Aufführung deutlich genug zum Ausdruck gebracht und stehen mit dieser Meinung wahrlich nicht allein, denn wenn wir auch die Vorliebe der Theaterleute für spritzige Dialoge kennen und würdigen, so verlangen wir doch große und echte Kunst besonders im Schauspiel. An Auswahl gerade neueren Datums fehlt es da wirklich nicht.

Im Lustspiel schließlich hatten wir manche erfreuliche Angelegenheit, die als Entspannung geschätzt und gut aufgenommen wurde. Wir erinnern an „Meine Tochter — Deine Tochter", „Flitterwochen", „Trio" und „Mama räumt auf", während wir bei der „Toten Tante" wie man weiß einige Ausstellungen zu machen hatten, denn auch beim Lustspiel ist die Bühne auf unsere heutige Zeit abzustimmen. Womit nicht gesagt sein soll, daß der Witz vor allem Halt machen muß, denn selbstverständlich kann jeder Berufsstand heute eine wohlwollende Karrikatur vertragen. Was fehlte, war das typische Volksstück, das wir in den nächsten Spielplan mit aufzunehmen bitten, denn vor allem KdF. hat früher daran sehr viel Freude gehabt.

Leider ist es nun nicht gelungen, den von Partei und Kulturamt geförderten Plan durchzuführen, in einem anderen projektierten Saalbau noch KdF.-Aufführungen veranstalten zu können. Damit wäre die Verstopfung des Spielplans vermieden worden. Der Intendant hat um die Jahreswende in aller Ausführlichkeit dargelegt, daß unter den gegebenen Umständen es eine erhebliche Beanspruchung für unsere Bühne ist, Stücke wochenlang zu spielen. Alle diese Tatsachen müssen in Rechnung gesetzt werden, wenn man den vergangenen Theaterwinter wertet. Nur wer diese gewiß nicht geringen Schwierigkeiten kennt, kann mit uns feststellen, daß trotz allem schon sehr viel erreicht ist.

Nun für die kommende Spielzeit der Intendant freie Hand hatte in Engagement und Spielplangestaltung, wird er für den kommenden Winter ganz aus Eigenem schaffen können, erst die zweite neue Spielzeit ist ganz sein Werk. Daß es fruchtbringend sein möge und alle Wilhelmshavener zufrieden stelle, sei unser Wunsch. Denn daß auch unsere Bevölkerung sehr theaterliebend ist, daß unser junges Stadttheater der Förderung zuständiger Stellen gewiß ist, erwies schon der erste Theaterwinter.

Das Fundament ist gut, jetzt wird man auf den Erfahrungen der ersten Spielzeit weiterbauen können zum Segen des Theaters selbst und der großen deutschen Kunst.

Hermann Ahner.

Landesbibliothek Oldenburg

Gau und Provinz

Postwissenschaftliche Woche

vom 2. bis 8. Juli in Oldenburg. — Besuch des Reichspostministers.

Jährlich finden auf Anordnung des Reichspostministers an verschiedenen Orten Groß-Deutschlands Postwissenschaftliche Wochen statt. An der Postwissenschaftlichen Woche in Oldenburg, die in dieser Stadt erstmalig stattfindet und von der Postdirektion Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsakademie Bremen e. V. durchgeführt wird, werden Gefolgschaftsmitglieder der Reichspostdirektion Aachen, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Münster (Westfalen) und Oldenburg beteiligt sein.

Am 3. Juli wird die Veranstaltung in den Oldenburger Capitol-Lichtspielen feierlich eröffnet werden, wo führende Männer der Partei, des Staates und der Behörden das Wort ergreifen werden. Im Rahmen dieser Woche wird auch eine Feierstunde auf der Gedenkstätte „Stedingsehre" stattfinden. Hierbei wird August Hinrichs den Tagungsteilnehmern einen Einblick in die Gestaltung dieser Gedenkstätte geben. Den Höhepunkt der Postwoche bilden die Veranstaltungen des 7. Juli, an denen der Reichspostminister Dr. e. h. Ohnesorge teilnehmen wird. Gegen elf Uhr vormittags wird der Reichspostminister vor dem Capitol eintreffen und die dort angetretenen Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen sowie des Postschutzes abschreiten. Auf dieser Kundgebung wird der Reichspostminister das Wort an die Tagungsteilnehmer richten. Zum Ausklang dieses Tages findet am Abend ein Kameradschaftsabend statt, auf dem Dr. Ohnesorge ebenfalls sprechen wird.

Dr. Gaertner erneut zum Oberbürgermeister von Osnabrück berufen

Oberbürgermeister Dr. Gaertner wurde nach Ablauf seiner Amtszeit auf zwölf Jahre wiederberufen. Dr. Gaertner ist es gelungen, in enger Zusammenarbeit mit der Partei in kurzer Zeit die Finanzen Osnabrücks wieder in Ordnung zu bringen. Die Stadt, die heute am Wendepunkt der Entwicklung zur Großstadt steht, hat während der Amtszeit des Oberbürgermeisters die innere und äußere Ausgestaltung erfahren, die ihrer Bedeutung als wirtschaftlichem und kulturellem Mittelpunkt im Grenzgebiet Westhannovers entspricht und die sie in die Lage versetzt, ihren weiteren Aufbau zielbewußt fortzusetzen.

Ein Haifisch im Netz

In der Nordsee ging dem Fischer Grimsmann aus Westdorf (Dithmarschen) während eines Fischzuges eine ganz seltene Beute ins Netz. Es handelt sich um einen 70 Zentimeter langen Haifisch.

Zwei schwere Jungen verhaftet

Einen guten Fang konnte die Bremerhavener Kriminalpolizei machen, indem sie zwei schwer vorbestrafte Berufsverbrecher festnahm. Die beiden Burschen hatten nicht nur die ihnen auferlegten Sicherungsauflagen nicht befolgt, sondern hatten auch noch nächtliche Einbrüche verübt. Ein kürzlich zur Anzeige gelangter Raubzug in ein Lebensmittelgeschäft konnte so bereits Aufklärung finden.

Mädchen beim Baden ertrunken.

In einem Bremer Schwimmbad versank ein elf Jahre altes Mädchen plötzlich vor den Augen ihrer Kameradinnen. Nach einiger Zeit konnte das Kind geborgen werden, jedoch blieben die Wiederbelebungsversuche leider ohne Erfolg.

Böses Ende einer Schwarzfahrt.

Zwei junge Leute aus Celle eigneten sich ein parkendes Kraftrad mit Beiwagen an und fuhren davon. Aber bereits nach einiger Zeit verlor der Fahrer die Gewalt über die Maschine und prallte mit ihr gegen einen Baum. Die beiden jungen Leute erlitten dabei schwere Verletzungen.

Radlerin vom Zuge zermalmt.

Bei dem Uebergang des alten Brakenburger Weges über die Rahdener Bahn bei Nienburg wurde eine Radfahrerin vom Zuge erfaßt und so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall starb. Der Vorgang ist von niemand beobachtet worden, weder von dem Zugpersonal, noch von den Fahrgästen oder anderen Personen. Die Schwerverletzte wurde unmittelbar nach dem Unfall von einem Jungen aufgefunden.

*

Esens. Turnier und Rennen. In diesem Jahre feiert der Harlinger Reitklub sein fünfzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wird er in diesem Jahre ein großes Jubiläumsturnier veranstalten, das in engster Verbindung mit der Reiter-SA. durchgeführt werden wird.

Emden. Mit dem Faltboot auf der Ems verunglückt? Auf der Ems, in der Nähe der Knock, wurde ein zusammenlegbares Paddelboot von dem Schiffsführer eines Motorschiffes aufgefischt. Da sich in dem Boot einige Kleidungsstücke befanden, muß angenommen werden, daß der Insasse des Bootes über Bord gefallen und ertrunken ist. Das Boot wurde bei der Wasserschutzpolizei sichergestellt.

Leer. Große Ueberraschung für Schiffsjungen. Eine freudige Ueberraschung erlebte ein Schiffsjunge, der auf dem Logger „Anna" fuhr. Er erhielt von einer Familie in Fürth eine Einladung während des diesjährigen Reichsparteitages Gast dieser Familie zu sein. Der Junge hatte im Frühjahr in einen Hering seinen Namen und seine Adresse hineingelegt. Der Hering kam in die Hände der Fürther Familie, die sofort mit einer Einladung antwortete.

Ehemann Nr. 2 trifft Ehemann Nr. 1

Was in England möglich ist — Mit einem Neger in Bigamie gelebt

Nur aus den seltsamen englischen Rechtsverhältnissen, die ein exaktes Personenstands-Register nicht kennen, ist ein merkwürdiger Bigamie-Prozeß zu erklären, der sich in Liverpool abgespielt hat. Vor dem Schwurgericht legte eine 24jährige Frau Marlow eine offene Lebensbeichte ab. Aus ihrem Geständnis ging hervor, daß sie vor dem Standesamt in Liverpool im Jahre 1934 ihren Mann geheiratet hatte, mit dem sie zunächst in glücklicher Ehe lebte. Eine Krisis trat ein, als ihr Mann von seiner Firma in eine andere Stadt versetzt wurde, ohne daß er seine Frau mitnehmen konnte. Seit 1½ Jahren kannte Frau Marlow bereits einen Neger Lathbridge aus Westafrika, der als Seemann tätig war.

Während der Abwesenheit ihres Mannes sah die Frau, die sich nach ihrer Darstellung sehr vereinsamt fühlte, öfter den Neger, der nicht wußte, daß sie verheiratet war. Auf die Bitten des Matrosen willigte sie in eine „Ehe" ein, die vor dem gleichen Standesamt geschlossen wurde, in dem Frau Marlow zum ersten Male geheiratet hatte. Fünf Wochen hindurch lebte sie nun mit dem Neger zusammen. Sie erhielt von diesem ein wöchentliches Unterhaltsgeld, während sie nach wie vor von ihrem wirklichen Mann gleichfalls Geld bezog. Zu einer Aufdeckung der Bigamie kam es, als Frau Marlow den Neger wieder verließ und zu ihrer Mutter zog. Als ihr erster Mann sie hier während eines Wochenendes besuchte, sprach plötzlich der Neger vor und verlangte „seine Frau" zu sprechen. Während sich die beiden Ehemänner gegenüberstanden, mußte nun die Frau ihre Verfehlung zugeben. Inzwischen hat übrigens der rechtmäßige Ehemann seiner Frau verziehen, und die beiden leben wieder zusammen. Das Gericht glaubte es unter diesen Umständen bei einer Bewährungsfrist bewenden lassen zu können.

Unter falschem Namen geheiratet

Mit Papieren des Bruders — Sieben Jahre ging es gut

Marcel Gayraud, Chorist in einem Pariser Theater, hat sich vor Gericht wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Marcel war 19 Jahre alt als er vor sieben Jahren in den heiligen Stand der Ehe eintreten wollte und zwar beschleunigt, denn ein Baby befand sich unterwegs. Da Marcel jedoch minderjährig war, verlangte der Standesbeamte die Einwilligung der Eltern, die der Heiratslustige jedoch nicht beibringen konnte, da seine Mutter bereits tot und sein Vater seit zwei Jahren spurlos verschwunden war. Marcel verfiel daher auf einen seltsamen Ausweg. Er beschaffte sich die Papiere seines älteren Bruders Pierre und ging unter dessen Namen die Heirat ein. Sieben Jahre lang erfreute er sich eines ungetrübten Familienglücks, bis die Bombe platzte. Sein Bruder wollte nämlich auch heiraten. „Unmöglich", sagte der Standesbeamte, „das französische Gesetz verbietet die Bigamie". Die Täuschung, die Marcel begangen hatte, kam also ans Tageslicht und sein Bruder, der auf seine Heiratsabsichten nicht verzichten wollte, erhob Klage gegen ihn.

Pariser Polizei genasführt

Journalist „stahl" im Louvre, um die mangelnde Aufsicht zu beweisen

Das Watteau-Gemälde „Der Gleichgültige", das bekanntlich aus dem Louvre gestohlen wurde, ist immer noch nicht wiedergefunden worden und die Aussichten auf Entdeckung des Diebes werden mit jedem Tage geringer. Dafür ist aber aus dem Louvre ein anderes Bild gestohlen worden, wenn auch nur für wenige Minuten und nur versuchsweise. Eine große Pariser Wochenzeitschrift hat beweisen wollen, daß sich jeder Laie irgend eins der zahllosen Gemälde des Museums bemächtigen kann, ohne von den Wächtern geschnappt zu werden. Der Versuch wurde mit einem Bilde des französischen Malers La Hire gemacht, dessen Wert auf 100 000 Franken geschätzt wird. Der Journalist, der den Diebstahl ausführen sollte, löste das Bild einfach von dem Nagel, nahm es unter den Arm, stieg die Treppe hinab und verschwand damit. Er kehrte allerdings nach zwei Minuten wieder zurück und hängte das Bild an seinem alten Platz auf. Nicht einer der Wächter hatte diesen neuen „Diebstahl" bemerkt, denn der ganze Louvre mit seinen 900 Sälen, deren Flucht über fünf Kilometer lang ist, wird von nur 330 Beamten bewacht, von denen überdies ein Teil Nachtdienst macht oder an den Eingängen beschäftigt ist. Hinzu kommt, daß die Säle durch die Aufteilung in viele Nischen und Kojen sehr unübersichtlich sind.

Das Pariser Blatt, das diesen zweiten Louvre-Diebstahl aufgezogen hat, erlaubte sich noch einen zweiten Scherz: eine halbe Stunde lang hat es eine Mitarbeiterin mit einer Kopie des gestohlenen Watteau-Bildes unter dem Arm durch die Straßen von Paris spazieren lassen. Sie verweilte einen Augenblick vor dem Erziehungsministerium, plauderte mit der Wache vor dem Innenministerium, verwickelte sogar die Polizisten vor der Polizeipräfektur in ein Gespräch und ließ sich von einem Verkehrspolizisten eine Wegauskunft geben. Niemand achtete darauf, daß sie den berühmten „Gleichgültigen", dessen Abbildung doch einige Tage vorher durch die gesamte Presse gegangen war, unter dem Arm trug. Es scheint also in Paris sehr leicht zu sein, berühmte Bilder zu stehlen. Ob die Polizei über diese Beweise sehr erfreut sein wird, dürfte wohl die Frage sein.

Eine neue Bremer Weserbrücke

Die neue Bremer Brücke über die Weser wird am Sonnabend ihrer Bestimmung übergeben. Das eigentliche Brückenbauwerk, dem einige Straßenzüge der alten Stadt Platz machen mußten, hat eine Länge von rund 200 Meter. Es überspannt mit einer Oeffnung von 78 Meter Stützweite die Kleine Weser und mit zwei Oeffnungen von 78 bzw. 40 Meter Stützweite die Große Weser. Der Ueberbau, der als eiserne Flachbrücke ausgebildet worden ist, trägt eine 11,50 Meter breite Fahrbahn zwischen den Hauptträgern; auf beiderseitigen Konsoln ruhen die 1,50 Meter breiten Radwege und 3 Meter breiten Fußwege. Der Beleuchtung der Brücke dienen 22 zweiarmige auf den Hauptträgern stehende Masten, die gleichzeitig die Straßenbahnoberleitung tragen. Die Pfeiler und Widerlager, die mit Obernkirchener Sandstein verkleidet worden sind, wurden im Druckluftverfahren gegründet. Die Sohle des Strompfeilers in der Großen Weser liegt am tiefsten, und zwar rund 13 Meter unter normalem Hochwasser. Die beiderseitigen Brückenrampen, die an den Straßenbahnhaltestellen mit Bahnsteiginseln versehen sind, haben eine im Grundriß ausgeführte Fahrbahn. Mit der Anlegung der altstadtseitigen Brückenrampe wurde gleichzeitig eine wesentliche Verbreiterung der Hafenstraße zwischen Wallbrücke und Eisenbahnbrücke verbunden.

Die Kosten der neuen Brücke, deren Bauherr der Bremische Staat ist und deren Herstellung die Hansestadt Bremen mit eigener Kraft durchgeführt hat, betragen rund 4,4 Millionen RM.; hinzu kommen noch etwa 670 000 RM. für Restarbeiten. An der Baustelle wurden insgesamt 75 000 Tageswerke geleistet. Der Brückenbau wurde im Januar 1936 im Rahmen der Arbeitsbeschaffung begonnen. Im Laufe der Bauzeit änderte sich die Lage im nationalsozialistischen Deutschland so grundlegend, daß die letzten Arbeiten an der Brücke durch den Mangel an Arbeitern eine Verzögerung erfuhren.

Butterstreik belgischer Bauern

Molkereieinrichtung zertrümmert / 40 000 Bauern stellen die Milchlieferung ein

Das Hauptbüro der belgischen Bauernfront in Mecheln hat den Mitgliedern der Bauernfront, deren Zahl auf 40 000 geschätzt wird, verboten, Milch an die Molkereien abzuliefern. Die Bauernfront ist eine Organisation, die vor einigen Jahren gegründet wurde, um gegen den als unbillig empfundenen Kartoffelpreis zu protestieren. Nach dem Ausbruch des Streikes wurden auf Anordnung des Innenministerirums besondere Maßnahmen getroffen, um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu gewährleisten. Trotzdem kam es zu Zwischenfällen, so in Geel, wo sich einige Mitglieder der Bauernfront als Frauen verkleidet hatten, in eine Molkerei eindrangen und die Betriebseinrichtungen völlig zertrümmerten. In Nordost-Brabant und in den Kempen richteten Angehörige der Bauernfront auf den Rüben- und Kartoffelfeldern von Bauern, die weiterhin Milch an die Molkereien abgeliefert hatten, schwere Verwüstungen an. Ein Frachtwagen mit Milch wurde auf der Straße umgestürzt, so daß die ganze Milch in die Gosse floß. Im Landwirtschaftsministerium fanden Besprechungen zwischen der Regierung und Vertretern der Bauernschaft statt, um zu einer Regelung zu gelangen. Bisher kam es aber zu keiner Einigung.

Die Aale verlassen Amsterdam

Massenabwanderung aus den Grachten

In Amsterdam war ein seltsamer Auszug vieler tausend fetter Aale aus den Grachten in die Amstel festzustellen. Auf der Brücke über die Heerengracht an der Utrechtsche Straat hatte sich eine dichte Menschenmenge angesammelt, die das Schauspiel verfolgte, wie ein ununterbrochener Strom zum Teil armdicker Aale, im grellen Licht der Bogenlampen deutlich erkennbar, die Brücke passierte. Der Zug der Aale hielt mehrere Stunden an. Die Ursache des Phänomens ist nicht bekannt.

Vor einer Krakatau-Katastrophe?

Räumung des bedrohten Gebietes vorbereitet

Aschenregen, Erdstöße und Schwefeldämpfe

Wie aus Batavia gemeldet wird, gibt die erhöhte Tätigkeit des Krakatau, des größten Vulkans Niederländisch-Indiens, zu äußersten Besorgnissen Anlaß. Der Aschenregen an der Westküste von Java ist unvermindert heftig, so daß die Behörden der Bevölkerung Anweisung gegeben haben, die Räumung der bedrohten Gebiete vorzubereiten und Wagen und Zugtiere bereitzustellen. Die Eruptionen des Vulkans erreichten eine Höhe von 1000 Meter. Innerhalb von zwei Stunden wurden 191 explosionsmäßige Knalle und 427 Blitzerscheinungen wahrgenommen. In der Umgebung des Vulkans herrscht kilometerweit beißender Schwefelgeruch, der von Tag zu Tag stärker wird. Der Schrecken der Bevölkerung ist im Wachsen, zumal die Erdstöße immer häufiger werden, wenn sie auch bisher nicht allzu heftig waren.

Weidmanns Hinrichtung wurde gefilmt

Ausfuhr der Fotos verboten / Ein Verfahren gegen die Pressephotographen

Die französische Regierung hat eine Verfügung erlassen, daß künftig Hinrichtungen nur noch unter strengsten Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden dürfen. Ursache dieser Maßnahme ist der Skandal, der um die Hinrichtung des Massenmörders Weidmann entstanden ist. Wie das Pariser Blatt „Journal" mitteilt, wird die Regierung voraussichtlich gegen diejenigen Presse- und Filmphotographen, die bei der Exekution Weidmanns Aufnahmen gemacht haben, deren Verbreitung eine Gefährdung der öffentlichen Moral und des Ansehens Frankreichs darstellt, energisch vorgehen, und die Ausfuhr dieser Photos in das Ausland verbieten. Wie jetzt erst bekannt wird, haben sich unter der Menge der Sensationshungrigen, die den Schauplatz der Hinrichtung in Versailles umlagerte und selbst die Dächer der umliegenden Gebäude erkletterte, sogar Frauen in Männerkleidung befunden. Zweien von ihnen gelang es, bis an das Schaffott heranzukommen und das grausige Schauspiel aus unmittelbarer Nähe zu „genießen".

Sternenhimmel im Juli

Die sommerliche Höhe der Sonne, die ja erst in der letzten Hälfte des Juni ihren höchsten Stand erreichte, läßt in den Nächten die volle Dunkelheit, wie wir sie im Winter beobachten, kaum aufkommen. Die eindrucksvollen Teile der Milchstraße sind daher nicht in voller Schönheit zu beobachten, wie überhaupt der sommerliche Sternenhimmel durch die Helligkeit der Nächte an Glanz dem winterlichen nachsteht.

Das für den sommerlichen Sternhimmel charakteristische Dreieck der Sternbilder Swan, Leier und Adler mit den hellen Sternen Deneb, Wega und Atair beherrscht das Bild. Das Dreieck, durch das die Milchstraße hindurchzieht, steht um Mitternacht hoch im Süden. Der Stern Wega in der Leier ist übrigens der hellste Stern des Nordhimmels. Reizvoll ist auch das Sternbild des Bootes mit dem hellen Stern Arktur, das sich schon mehr dem Untergange nähert. Während Großer Löwe mit Regulus und Denebola und die Jungfrau mit der Spika bereits ganz nahe dem Horizont stehen und nur noch in den ersten Abendstunden zu finden sind, steht der Skorpion, das herrliche Sommerbild mit dem roten Stern Antares, tief im Süden. Am Nordhorizont sind natürlich Großer und Kleiner Bär zu sehen, die niemals bei uns untergehen. Auch die Cassiopeia, das „goldene Himmels-W" kann beobachtet werden.

Von den Planeten ist Mars die ganze Nacht als roter Stern tief im Süden zu sehen. Er ist der Erde besonders nahe und wird außerordentlich hell. In den späten Nachtstunden erscheint auch der helle Jupiter im Südosten. Noch später ist Saturn einige Zeit zu sehen. Der so schwer zu sehende Merkur dürfte am Abendhimmel kaum zu finden sein. Venus ist Morgenstern. Bemerkenswerterweise ist die Erde am 5. Juli am sonnenfernsten Punkte ihrer Jahresbahn angelangt. Hieraus ist ersichtlich, daß die Wärme unseres Sommers mit der Entfernung Erde—Sonne nichts zu tun hat. Uebrigens ist ja eben auf der Südhalbkugel der Erde auch Winter! Die verschiedenen Temperaturverhältnisse der Jahreszeiten hängen vielmehr mit der verschiedenen Höhe der Sonne über dem Horizont zusammen, die wieder eine Folge der schiefen Stellung der Erdachse zur Erdbahn um die Sonne ist.

Mondphasen: Vollmond am 1. Juli, letztes Viertel am 9., Neumond am 16., erstes Viertel am 23., Vollmond am 31. Juli.

Das Zeichen der Wehrkraft und des Wehrwillens ist das SA.-Wehrabzeichen

Landesbibliothek Oldenburg

Das Birkenschiff

Roman von Walter Persich

(Copyright: Linsia-Verlag, Leipzig 1937)

18. Fortsetzung.

„Vorausgesetzt natürlich: wirkliche Unbefangenheit!" setzt sie den Punkt hinter die aufs allgemeine strebende Bemerkung von Frau Mackers. Die Frau hat eine ganz hübsche Rente zu verzehren, der Mann war höherer Eisenbahnbeamter in Hannover. Der Studienrat hat das längst alles aus der Pensionsmutter herausgefragt. Sieben Kinder, und alle sind glänzend verheiratet. Bei derartigen Sitten wohl kein Wunder!

Die „Unbefangenen" gruppieren sich so malerisch wie möglich um die Kaffeetische.

Das Stubenmädchen serviert mit hochrotem Kopf.

Frau Treff, Inhaberin der Pension Treff, hat ihr alles ordentlich eingepaukt. „Nehmen Sie die Batistschürze und das Sonntagshäubchen, Alice! Und immer von links nach rechts herumgeben!"

Alice tut ihr Bestes. Das muß ihr der Neid lassen. Nur Holm kriegt einen Löffel Sahne über seinen grüngroben Tweed, was zu neuem Gelächter Anlaß gibt.

„Ueberhaupt", fragte Anka mit ihrer kecken Nase. Sie will jetzt der Sache auf den Grund kommen. „Wo haben Sie den ganzen Vormittag gesteckt, Jens Holm? Sie hatten mir doch ein paar lustige Wellenreiterkünste versprochen! Und wer stand einsam auf dem Brett? Fräulein Kröger!"

Seine Miene verrät ehrliches Bedauern.

„Konnte ich das ahnen? Ich nahm an, Sie würden nicht mehr kommen. Nach zwanzig Minuten war mir eiskalt. Endlich bin ich nach Hermannshöhe gegangen. Dort traf ich zufällig Fräulein Bröders!"

„Zufällig ist gut!" Ahrens hält mal wieder sein loses Mundwerk nicht im Zaum. Was ihm einen Fußtritt auf sein linkes Hühnerauge seitens seiner Ehehälfte einträgt. Ehehälften kennen nämlich die wunden Punkte des Gatten am besten.

„Hoppla!" Des Zahnarzts Gesicht verzieht sich schmerzverzerrt. „Das war ein handfester faux pas! Ich habe es nicht böse gemeint, Fräulein Bröders!"

„Nehmen wir es als freundschaftliches Interesse", pariert Wiebke schlagfertig. „Ich flüchtete vor etwas zu stürmischen Verheiratungsabsichten meines Familienoberhauptes in Holms Schutz. Das heißt: zunächst mehr ungewollt! Ich empörtes Mädchen erwartete keineswegs, unserem Dichter, wandelnd auf den lichten Höhen des Brodtener Ufers, zu begegnen. Sie müssen mir insgesamt zugeben, daß ich dort vor drohender Ehe wirklich gesichert war. Denn kein Berufsstand verrät sich weniger mit Heiratsabsichten, als der des Dichters!"

„Kuckuck!" ruft jemand über die Gartenhecke.

Prätorius schwenkt den Hut. Er kehrt von seinem Verdauungsspaziergang zurück. Mit Kennerblick erfaßt er allsogleich die Lage.

„Man soll nicht ins Blaue hinein Behauptungen aufstellen, die allzu leicht statistisch widerlegbar sind, verehrtes Fräulein. Wir einsamen Landwirte pflegen uns die langen Wintermonate mit eifrigem Lesen zu vertreiben. Da gibt es unterhaltende und anregende Sonntagsblätter. Handbücher aus der Praxis für die Praxis, den mit schönen Geschichten und Ratschlägen versehenen Bauernkalender, und wie die „Quellen der Belehrung für den Landmann" alle heißen. Aus jeder läßt sich etwas anderes Schönes entnehmen. Darum hält man sie am besten allesamt. Denn eine Winterwoche umfaßt sieben lange Tage und sieben noch längere Abende, wovon sich eure städtische Schulweisheit nichts träumen läßt."

„Prätorius!" mahnt Dr. Fretzel. „Wie oft soll ich Ihnen sagen, daß Ihre gräßlichen Einleitungen einem überwundenen Zeitempfinden angehören?"

Der Oekonom ist nicht einmal durch offenen Hohn aus dem Konzept zu bringen.

„Die nach Ihrer Meinung überwundene Epoche hatte, wie jedes Jahrundert, ein brauchbares Schlagwort — neben vielem Schrott. Gründlichkeit hieß es, Herr Doktor. Von der Gründlichkeit eines vorgestrigen Landarztes könnt ihr junges Gemüse noch viel lernen. So ein Bauerndoktor verordnete in der Hauptsache zwei Rezepte, eines für die Tiere, eines für die Menschen: Rhizinus war in beiden Fällen die Grundlage der Kur."

„Zur Sache!" ruft Kröger mit drolliger Würde.

„Hört! Hört! Prätorius dichtet die neueste Fortsetzung der ollen Kamellen!" Auch Anka beteiligt sich an der Neckerei. Ihre Laune ist sichtlich besser geworden. Jedenfalls ist dem Mecklenburger ein bühnentechnisch fabelhafter Auftritt gelungen. Weiter will er ja auch nichts. Ihm genügt es, wenn alle ein lachendes Gesicht zeigen. Es darf sogar seiner Person gelten.

„Ja, ich weiß", fährt er fort. „Das ist mein medizinisches Referat für gähnende Stammtischphilister. Aber wir wollten über Dichter ehen sprechen! Sehen Sie, ernsthaft: selbst der etepetete Herr Minister von Goethe ging im Walde so für sich hin, und die Ehe zu schließen, das war sein Sinn. Ihr entsproß vor allem der nicht unbegabte Sohn August. Welch ein Familienvater war sodann Schiller! Was man nach dem „Don Carlos" kaum glauben kann. Mein Landsmann Heinrich Seidel, dessen Lebenserinnerungen „Von Perlin nach Berlin" eigentlich jeder die Behaglichkeit liebende Deutsche in Goldschnittausgabe als Sonntagnachmittagslesestoff besitzen sollte, besaß einige nette Kinder. So ließe sich die Reihe ad libitum fortsetzen. Im Jahrgang 1980 der dann vermutlich in Lexikonumfang erscheinenden belehrenden Kalender wird man die um jene Zeit fällige Geschichte vom Ehe- und Kinderglück unseres lieben und verehrten Herrn Holm ausführlich berichten."

Gerührt schüttelt Jens Holm dem Redner die Pranke.

„Liebster bester Herr Oekonom! Treiben Sie bloß keinen Heroenkult mit meiner armseligen kleinen Persönlichkeit! Sie sind rührend! Ich wünsche mir so aufmerksame Leser, wie Sie es sind, und davon hunderttausend, dann wäre ich aller Dichtersorgen enthoben. Nun aber, scheint mir, sollten wir gerechterweise den Schallplatten Fräulein Bröders zu ihrem Recht verhelfen und tanzen. Ich melde mich freiwillig zum Auflegen der Platten und suche mein Vergnügen im Zusehen."

Wiebke schiebt ihm vom Apparat weg.

„Flucht in die Beobachtung, wie? Nein! Ich will mit Ihnen tanzen, und wenn ich mich umschaue, will es Fräulein Bartel nicht minder als meine liebe Anka. Wenigstens die Erinnerung an einen Tanz in der Sonne wollen wir feiern können, wenn wir Ihr nächstes Buch lesen, Gnädige Frau!" Sie wendet sich spitzbübisch an die Studienratshüterin. „Würden Sie Ihrem Gatten gestatten, unseren Tanztee durch seine Mithilfe zu verschönen? Ein so wohlgesetztes Ehepaar tanzt ohnehin nicht mehr."

„Ich bitte Sie, meine Liebe, mein Mann kann doch tun und lassen, was er will!"

Frau Schlüter hat bei Fräulein Bröders Annäherung ihre säuerliche Miene blitzgeschwind in eine süßliche verwandelt.

„Das wußte ich!" sagt Wiebke mit dankzitternder Stimme. „Nicht wahr, Herr Studienrat, wir dürfen auf Sie als unseren Kapellmeister rechnen? Erst Fox, dann Tango, und natürlich auch Walzer, bunte Platte gewissermaßen — nett garniert!"

Ein erstaunliches Schauspiel: Studienrat Schlüter küßt dem Reedersfräulein die Hand, was Frau Schlüters hochgezogene Brauen gebührend unterstreichen, und dann flattert die „Konservenmusik" mit möglichster Tonechtheit durch den Nachmittag. Wirklich — sie ersetzt eine kleine Tanzkapelle, und der Studienrat tut sein Bestes.

Die Tanzfläche bietet den wenigen Paaren genug Raum.

Beim zweiten Tanz findet Fräulein Bartel Gelegenheit, ihre Vermutungen an den Mann zu bringen, ohne daß die Umgebung es hört.

„Gestehen Sie's, Jens Holm — Sie haben sich heute mit Fräulein Bröders verlobt!"

Der Schreck. der ihm durch alle Glieder fährt, bringt ihn aus dem Takt. Als er den wieder zu fassen hat, gibt er ihr endlich Antwort.

„Um Gottes willen, erzählen Sie solche Ammenmärchen nicht weiter, Fräulein Bartel. Das würde zu abscheulichen Verwicklungen führen. Sie halten mich also für einen Mitgiftjäger? Das ist nicht nett von Ihnen."

„Hm . . ." Sie bleibt ungerührt. „Ich an Ihrer Stelle würde mich nicht besinnen. Beruhigen Sie sich — Ihr Entsetzen war zu echt! Ich glaube Ihnen sogar. Wenngleich . . ."

„Wenngleich was?"

„Man pflegt zu sagen: was nicht ist, kann noch werden."

Holm schaut ihr gerade in die Augen und zwingt sie, seinem Blick standzuhalten.

„Wollen wir gute Freunde bleiben, Fräulein Bartel? Ich möchte das sehr gerne, verstehen Sie? Gut — dann dürfen Sie so etwas nie wieder aussprechen. Ich bitte Sie darum."

„Okay! Mein Schweigegelöbnis würde mich allerdings in arge Verlegenheit stürzen, sollten die Ereignisse über kurz oder lang meine Vermutungen bestätigen."

„Dann mögen Sie reden, soviel Sie wollen! Der Fall wird nie eintreten", versichert er.

Bei Beginn des nächsten Tanzes verbeugt sich Dr. Fretzel vor Wiebke Bröders. Prätorius fordert Frau Ahrens auf, der Zahnarzt holt Fräulein Bartel.

Abseits der Fröhlichkeit zieht Anka Kröger den Studienrat ins Gespräch. Sie weicht offenkundig dem Blick Holms aus.

Habe ich das Bremer Mädchen gekränkt? überlegt er. Ach was — sie wird tanzen! Und sie gibt ihm auch keinen Korb, nur ihre Augen flattern ihm davon.

„Nanu, Fräulein Kröger — so still in all dem Vergnügtsein?" fragt Holm und trägt die Leichtigkeit seiner Tänzerin fast schwebend dahin. Als sei sie bedürftig des Schutzes und der Führung, lehnt sie sich in seinen Arm.

Anka Kröger stellt eine Gegenfrage.

„Wiebke ist wunderschön, nicht wahr?"

„O ja", gibt Holm zu. „Eine Art Kunstwerk des Lebens wurde in ihr vollendet. Ich bewundere sie. Nur fürchte ich immer, wenn der Schöpfung etwas ganz gelungen ist, gibt es keine Entwicklung, keine Steigerung mehr!"

„Bleibt Wiebke nicht trotzdem liebenswert?"

Holm lächelt mit einem Ausdruck, der ihr unpassend weise erscheint.

„Sie muß eines Tages in ihrer eigenen Kostbarkeit die hemmende Grenze erkennen und wird dann vielleicht sehr unglücklich werden. Wenn nicht von außen her, von einem anderen Menschen aus, meine ich, eine neue Welt für sie erobert wird." Ankas Herz rast.

Nur diese eine Frage noch, quält es sie. Dann werde ich's wissen — dann kann es mir nicht mehr weh tun!

Sie blickt über Holms Schulter hinweg auf den kantig geformten Hinterkopf von Prätorius, der in ihrer Nähe tanzt. Erst heute bemerkt sie, wie drollig der Schädel des Oekonomen aussteht. Warum denke ich darüber nach? will sie von sich selbst wissen und findet keine Antwort.

Kaum verständlich bringt sie die entscheidenden Worte über die Lippen.

„Und darum, natürlich, haben Sie sich heute auf der Hermannshöhe heimlich mit Wiebke verlobt?"

„Zum Teufel!" platzt Holm heraus. Er bedauert seine Heftigkeit sofort. Anka Krögers Antlitz erstarrt, es wird wie leblos. „Was ist Ihnen, Fräulein Kröger?"

„Nichts", stammelt sie „nichts. Bitte, tanzen Sie weiter — es geht schon vorüber."

„Sagen Sie mal, Anka, ist Hermannshöhe hierorts eigentlich als Brutstätte heimlicher Verlobungen bekannt?"

„Ich weiß nicht — warum interessiert es Sie?" (Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Zur Austragung der Reichswettkämpfe 1939 des NS.-Fliegerkorps in Düsseldorf ein Wort von Hermann Göring:

Die junge Generation muß lernen, Stahl zu werden, um später Stahl schmieden zu können.

Köpfchen! — Köpfchen!

Rätsel

Herr Müller hat mein Wort gespielt
Und auch Gewinn darauf erzielt.
Doch kann er ihn beheben nicht,
Denn das Papier, das ihn verspricht
Und das dir nennt das Rätselwort,
Hat — nimm daraus zwei Zeichen fort —
Er zwar sich aufgehoben, doch
Wo liegt's? Vielleicht entdeckt er's noch.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Silben-Rätsels

1. Artist, 2. Laskar, 3. Lindbergh, 4. Erika, 5. Nachruf, 6. Rosine, 7. Edith, 8. Ino, 9. Saphir, 10. Eichendorff, 11. Liebermann, 12. Undine, 13. Sonderburg, 14. Talmi. — Allen Reiselustigen frohe Fahrt!

Schlumpel / Von Mie Marxen

Unsere Kurzgeschichte

„Mami, liebe Mami, gelt, du bringst mir morgen meine ‚Schlumpel' mit!"

„Ja, Irmel, sei still, jetzt mußt du schön schlafen und morgen früh, wenn ich wiederkomme, bringe ich dir dein Püppchen mit."

Frau Maria beugt sich über ihr Kind und küßt ihm die brennendheiße, fiebrige Stirn. Dann läuft sie schnell aus dem Krankenzimmer. Einen Augenblick steht sie im dunklen Hohlraum der Doppeltüren, preßt die Faust in den Mund, damit kein Laut hörbar wird, und Tränen stürzen ihr aus den Augen.

Draußen nähern sich Schritte. Frau Maria öffnet mutig die Tür und geht auf den Gang hinaus. Schwester Käthe bleibt vor ihr stehen, ein Glas Zitronenlimonade auf dem Tablett.

„Aber, aber, Kopf hoch, wir bringen die Irmel schon durch!" sagt sie begütigend. Ihre ernsten braunen Augen schauen besorgt in das blasse, übernächtigte Gesicht, indem der Mund zuckt von verhaltenem Weinen.

„Danke, Schwester, ich weiß, sie sind sehr lieb, aber so schwer war mir das Herz noch nie."

Mit einem mißglückten Lächeln nickt Frau Maria der Schwester zu, und geht weiter. O, diese beklemmende Krankenhausatmosphäre. Eben kommt sie am Operationssaal vorbei. Die Tür ist nur angelehnt, durch den schmalen Spalt dringt blendende Helle in den düsteren Gang, und ein süßlicher Geruch von Chloroform und Aether schlägt ihr entgegen. Frau Maria läuft, bis die Tür des Krankenhauses hinter ihr ins Schloß fällt; dann atmet sie erleichtert auf. In Stößen treibt der Wind den Regen hinter ihr her. Sie fröstelt und schlägt den Mantelkragen hoch. Die Glieder schmerzen ihr vor Müdigkeit, und im Kopf hat sie ein leeres, schwindliges Gefühl.

Zu Hause empfängt sie Katrin, die gute Seele, in ihrer gewohnt poltrigen Art: „Wie sie wieder ausschaut, wieder nichts rechtes gegessen hat sie den ganzen Tag. Wenn das die selige Frau Mutter hätte miterleben müssen! Wie hat sie immer gesagt? Katrin, passen sie mir auf, auf unsre Maria, der hat der liebe Herrgott zuviel Herz und zu wenig Verstand mitgegeben!" Unter solchen Redensarten hat sie Frau Maria den nassen Mantel ausgezogen und die roten Pantoffel gebracht. Gleich kommt sie wieder mit dem Abendbrot und einem schönen, heißen Tee. Frau Maria läßt sich dankbar bemuttern und zwingt sich folgsam zum Essen. Sie denkt an ihr krankes Kind und dann fällt ihr die „Schlumpel" ein. Sie geht hinüber ins Kinderzimmer; da sitzt die geliebte Puppe auf ihrem weißen Stühlchen. Eigentlich ist sie furchtbar häßlich. Der Bala ist schmutzig, da rosa Kleidchen trüb, ein Bäckchen verkratzt, hinten hängt ihr ein zerzauster Zopf aus echten blonden Haaren, und die blauen Glasaugen starren unbeweglich und können sich nie schließen. Irmel hat viel schönere Puppen, aber die „Schlumpel" hat sie am liebsten. Und dann hat ja auch der Vater sie ihr geschenkt, als sie drei Jahre alt war.

Frau Maria nimmt die Puppe mit hinüber ins Wohnzimmer, setzt sich in einen Sessel und denkt an den Vater ihres Kindes. Wäre es nicht ihre Pflicht, ihm zu sagen, daß Irmel krank ist? Ist es denn nicht auch sein Kind?

Ein Jahr ist es her, seit sie von ihm fort ist, dieser anderen Frau wegen, die einmal ihre Freundin war, die sie so bitter verriet. Neulich wurde ihr erzählt, sie sei mit einem andern nach Amerika gegangen. Doch lieber nicht an all das denken.

Frau Maria springt auf und geht ans Telephon. Hans meldet sich sofort. „O Gott, Irmel ist krank . . ." und sie hört seine geliebte Stimme wie durch Nebel: „Ich komme sofort!"

Sie hängt ein. Nein, hierher sollte er doch gar nicht kommen. Was hat sie denn nur zu ihm gesagt? Ihr Herz schlug so laut, daß sie ihre eigene Stimme nicht vernahm. Aber immer wieder hört sie ihm sagen: „Ich komme sofort!"

Katrin verschlägt den Atem, als sie Frau Maria an sich vorbeirennen sieht, den Mantel überm Arm, Mütze und Tasche in der Hand, und dann ist sie wie der Wind zur Tür hinaus und rast die Treppe hinunter.

Gleich darauf schellt es, und vor Katrin steht ihr ehemaliger Herr. Sie führt ihn ins Zimmer, und dann kann sie nicht mehr an sich halten, und schüttet ihm ihr Herz aus. Daß seine Frau noch zugrunde ginge vor lauter Unvernunft und dann mit einem giftigen Blick auf den Herrn Doktor, welches Mannsbild es denn überhaupt wert sei, daß man sich darum gräme. Ja, und Irmel, die liege im Krankenhaus.

Jetzt versteht Hans und dann entdeckt er „Schlumpel". Das Herz zieht sich ihm zusammen vor Heimweh nach Irmel, seiner Frau und nach der vergangenen Zeit. Er sieht sich eben heimkommen, Irmel mit „Schlumpel" auf seinen Arm die Mami suchend, die in der Küche steckt und der Katrin hilft das Essen auf den Tisch zu bringen.

Was ist er für ein müder, einsamer Mann geworden. Er streicht der Puppe gedankenvoll übers Haar. Das hing einmal als blonder Zopf über den Rücken Marias, damals, als sie zusammen Schlittschuh liefen auf dem Teich. Und wie gerne hat er daran gezogen . . .

Er reißt sich zusammen. So, — seine Frau ist eben erst fortgegangen. Dann wird ihm nichts anders übrig bleiben als morgen früh ins Krankenhaus zu gehen. Er steht mit dem Rücken gegen Katrin, „Schlumpel" in der Hand. Einen Augenblick besinnt er sich, dann steckt er unbemerkt die die Puppe in die Brusttasche seines Mantels. Auf der Treppe schaut er schnell noch einmal nach, und es erfüllt ihn mit Freude, als er den blonden zerzausten Zopf entdeckt, dessen Ende aus der Tasche herausbaumelt.

Frau Maria ist zurückgekommen. Draußen sind schon die Lampen angezündet; sie steht am Fenster, die Stirn gegen das kalte Glas gelehnt und schaut, zwischen den Regentropfen, die unaufhörlich über die Scheibe rinnen, hinaus auf die stille Straße. Drüben im Garten stehen, triefend vor Nässe, Bäume und Sträucher und ihr Laub glänzt dunkelgrün im scheidenden Licht.

„Wo ist denn die Puppe?" — Frau Maria ruft Katrin herein.

„Aber die saß doch bevor der Herr Doktor kam, im roten Sessel! Nur er kann sie mitgenommen haben! Ja, aber warum nur?" Katrin geht brummend in die Küche.

Frau Maria lächelt. Das erstemal seit langer Zeit. Eine zarte Röte steigt ihr in die Wangen, und sie sieht wieder ganz jung aus. Sie geht in ihr Schlafzimmer und schaut in den Spiegel. „Wie kann eine Frau nur so herumlaufen!" Sie macht sich schön, zieht sein liebstes Kleid an, apfelgrün mit Goldstickerei, kämmt die blonden Löckchen tiefer in die Stirn und ist zufrieden mit ihrem Spiegelbild. Dann bestellt sie eine Taxe und fährt zu Hans.

Nur die Puppe wollte sie wiederholen, und Katrin schüttelt nur noch den Kopf, als Frau Maria am nächsten Morgen noch immer nicht zu Hause ist.

Irmel liegt mit strahlenden Augen im Bettchen, neben sich die „Schlumpel" und schaut Mami und Papi zärtlich an. Dann sagt sie mit leisem Stimmchen: „Papi ich bin so froh, daß du wieder hier bist und nicht mehr in Afrika und das dich kein böses Krokodil gefressen hat."

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Freitag, den 30. Juni 1939

Am Sonntag: Schwimmer an die Front!

Großkampftag in der Standortschwimmanstalt

Uerdingen, Bremen und Wilhelmshaven am Start — Hervorragende Besetzung der Staffeln

Der Sonntag wird dem Wilhelmshavener Schwimmsport und seinen Anhängern Wettkämpfe einer ganz besonderen Art bringen, wie sie in dieser Form bei uns bisher noch nicht durchgeführt worden sind. Dank der Zusammenarbeit zwischen der Kriegsmarine und dem Wassersportverein ist es gelungen, je drei Männer- und Frauenmannschaften an den Start zu bringen, die die Gewähr dafür bieten, daß es zu spannenden Kämpfen kommen wird. Durch die Vielseitigkeit der Wettkampffolge kommen alle Schwimmarten zu ihrem Recht; außerdem werden ein Schauspringen und zwei Wasserballspiele das umfangreiche Bild des Schwimmsports vervollständigen.

Ist es allgemein schon nicht leicht, bei sportlichen Kämpfen sichere Voraussagen auf den Sieger zu treffen, so ist es dieses Mal bei den Schwimmern besonders schwer, da die meisten Teilnehmer in diesem Jahre noch keine Gelegenheit hatten, ihr Können zu beweisen. Hinzu kommt, daß die Leistungen der Gäste aus Uerdingen und Bremen nicht genau bekannt sind. Wir müssen darum darauf verzichten, die einzelnen Kämpfe zu betrachten und wollen uns darauf beschränken, die Mannschaften in ihrem Gesamtkampfwert zu betrachten.

Im Kampf der Männer geht nach den Leistungen auf dem Kreisfest zweifellos die Kriegsmarine mit der stärkeren Mannschaft an den Start. Aber auch die Uerdinger Schwimmer konnten auf ihrem Kreisfest gleich gute Leistungen zeigen, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß in diesem umfangreichen Mannschaftskampf nicht Spitzenleistungen, sondern der gleichmäßig gute Durchschnitt ausschlaggebend sein werden. Aus diesem Grunde geht auch die Kreismannschaft nicht ohne Aussichten in den Kampf, zumal die beteiligten Vereine die letzten Wochen zu recht eifrigem Training ausgenutzt haben, was sich bereits bemerkbar gemacht hat. Wir erwarten zwar die Mannschaft der Kriegsmarine auf dem ersten Platz, wollen aber auf eine vorzeitige Verteilung der Plätze unter den Mannschaften verzichten.

Bei den Frauenmannschaften ist eine sichere Beurteilung der Wettkampfstärke wesentlich schwerer. Während vor Jahresfrist eine Kreismannschaft ohne Zweifel die Mannschaft des Bremischen Schwimmverbandes noch geschlagen haben würde, haben sich die Leistungen der Bremer Frauen unter der Aufsicht von Frau Otten, der früheren Leiterin der bekannten „Nixen" Charlottenburg, wesentlich gebessert. Es ist daher eine knappe Entscheidung zu erwarten, wobei leicht ein mehr oder weniger guter Platz in einem der Einzelkämpfe für den Gesamtsieg entscheidend sein kann. Die Frauen aus Uerdingen gehen allerdings nicht mit gleich guten Aussichten in den Kampf, da die Mannschaft nicht in stärkster Aufstellung antreten kann. Gerade dieser Kampf wird aber einen besonderen sportlichen Reiz haben.

Acht Staffeln, davon zwei große, sechs Einzelkämpfe, zwei Wasserballspiele und ein Schauspringen umfaßt die Wettkampffolge, die das Interesse vieler Wilhelmshavener finden wird.

Hinzu kommt noch, daß jedem Besucher Gelegenheit gegeben ist, einmal die neuzeitliche und zweckmäßige Schwimmanlage unserer Kriegsmarine aus der Nähe kennen zu lernen. Und damit wird zweifellos allen Besuchern klar werden, wie notwendig die Bevölkerung unserer Stadt einige gleiche Anlagen für ihre Bedürfnisse hat.

He.

Schwimm-Wettkämpfe

Sonntag, 15 Uhr, Standortschwimmanstalt

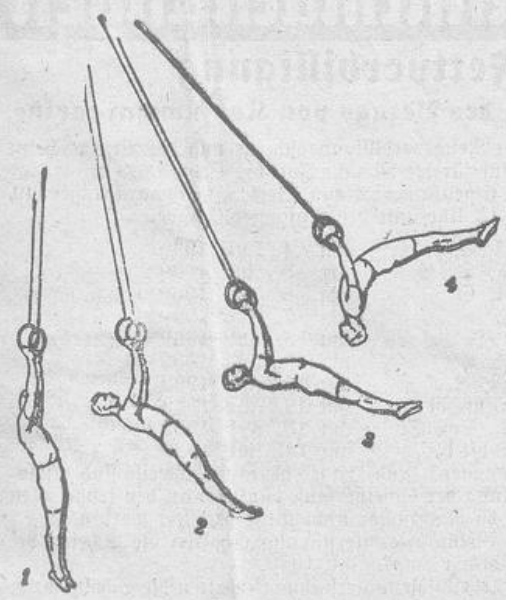
Am Start: Uerdingen — Bremen

Kriegsmarine — Kreismannschaft

0,55 RM. Erwachsene, 0,30 RM. Jugendliche und Soldaten (Mannschaftsgr.). Zugang über Artilleriestraße.

Turner fliegen wieder

Pflichtübungen in den Schaukelringen bei den Deutschen Turnerschaften in Hildesheim



Dieser Abgang — ein Ueberschlag rückwärts — erfordert schon besonderen Mut.

NSRL.-Pressedienst.

Der Reichsmännerturnwart hat für die Deutschen Meisterschaften, die am morgigen Sonnabend und am Sonntag in Hildesheim ausgetragen werden, im Zwölfkampf der Männer das Turnen an den Schaukelringen zur Pflicht gemacht. Das hat seinen guten Grund. Deutschland, gerade weil es unbestreitbare Erfolge an den international gebräuchlichen ruhig hängenden Ringen aufzuweisen hat, tritt nun auch mit der Tat dafür ein, das Turnen an den Schaukelringen zu pflegen. Zum Beispiel wird das Weltgymnastikfest der Lingiade Ende Juli in Stockholm Deutschland vor 31 Nationen eine gute Gelegenheit geben, dieses von jeher bei uns geübte Turnen an den Schaukelringen zu zeigen. Die Turner sollen wieder fliegen lernen. Sie sollen auch wieder ein Gerät vorfinden, das sich mit ihnen bewegt. Und so wird das Reckturnen einen ernsthaften Konkurrenten erhalten, denn schon immer konnte man die kühnsten und wagemutigsten Abgänge an den Schaukelringen erleben. So schreibt auch die Hildesheimer Pflichtübung einen mutigen Abgang vor, den wir in einigen Bewegungsphasen im Bilde zeigen.

Entscheidungsspiel um die Stadtmeisterschaft

Heute abend treten WSV. und VfL. an

Als letztes Spiel um die diesjährige Stadtmeisterschaft kommt es zur Begegnung dieser beiden alten Rivalen und in diesem Kampf fällt dann auch die Entscheidung, wer sich mit dem Titel eines Stadtmeisters schmücken kann. Alle andern Mannschaften sind restlos ausgeschaltet, es handelt sich nur noch um WSV. oder VfL. und diese Tatsache macht das heutige Spiel ja so spannend.

Der VfL. hat sich den Wiederaufstieg in die Bezirksklasse erkämpft, der WSV. das gleiche Ziel in der 1. Kreisklasse. Die Spielstärke unseres neuen und alten Bezirksklassenvertreters ist hinreichend bekannt, nur wenige Spiele gingen in der vergangenen Serie verloren. Eine ebenso glänzende Erfolgsserie hat der WSV. zu verzeichnen, nur ein Spiel endete für den WSV. in der letzten Serie mit einer Niederlage und dies ausgerechnet gegen den VfL. im Tschammer-Pokalspiel!

Es ist erklärlich, daß der WSV. versuchen wird, dieses abermalige Zusammentreffen mit den Gelbgrünen siegreich zu gestalten, ebenso aber wird aber auch der VfL. alles daran setzen, um seine neu errungene Würde erfolgreich zu verteidigen. Diese reine Prestigefrage wird natürlich neben der Erringung der Stadtmeisterschaft auch noch ausschlaggebend sein und so wird dieses Treffen seine Anziehungskraft auf das Wilhelmshavener Sportpublikum nicht verfehlen. Damit sind alle Voraussetzungen gegeben, daß die Spielzeit 1938/39 am letzten Spieltag einen würdigen Abschluß findet, hoffen und wünschen wir, daß das Spiel selbst allen Anforderungen gerecht wird und dann soll König Fußball seine wohlverdiente Ruhe haben!

Der große Entscheidungskampf um die Stadtmeisterschaft 1938/39:

WSV.—VfL.

Heute Freitag um 19,15 Uhr, Genossenschaftsstr.

Wilhelmshaven beim Abschluß der Fußballzeit / VfL. und WSV. aufgestiegen — Elf Vereine in der nächsten Spielzeit in der 1. Kreisklasse

Nachdem der Fußballsport nunmehr für sechs Wochen in den wohlverdienten Ruhestand tritt, veröffentlichen wir noch einmal den amtlichen Tabellenstand der Mannschaften der 1 Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland und den Stand der Aufstiegspiele der 2. Kreisklasse zur 1. Kreisklasse.

Die amtliche Tabelle der 1. Kreisklasse hat folgendes Aussehen:

Verein	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
VfL. Wilhelmshaven	16	13	—	3	71:23	28:6
Stern Emden	16	10	1	5	45:34	21:11
Frisia Wilhelmshav.	16	8	3	5	41:26	19:13
Viktoria Oldenburg	16	9	1	6	42:40	19:13
Emder Turnverein	16	7	2	7	42:31	16:16
Spiel u. Sport Emden	16	6	2	8	35:40	14:18
HSV. JR. 16 Olbg.	16	6	2	8	36:42	14:18
Adler Wilhelmshaven	16	6	2	8	38:47	14:18
Reichsbahn Oldenbg.	16	—	1	15	11:75	1:31

Luftwaffen-SV. Oldenburg: zurückgezogen

Der Stand der Spiele der Vereine um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse ist nach Beendigung der Aufstiegspiele folgender:

Verein	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
WSV. 06 Wilhelmsh.	4	3	1	—	9:7	7:1
TuS. 76 Oldenburg	4	1	1	2	9:8	3:5
MTV. Norderney	4	1	—	3	6:9	2:6

Der VfL. Wilhelmshaven hat sich inzwischen in den Kämpfen mit Roland Delmenhorst, Bremerhaven 93 und BTG. Bremen durchgesetzt und den Aufstieg zur Bezirksklasse erkämpft.

Von den Vereinen der 2. Kreisklasse steigen der WSV 06 Wilhelmshaven und der TuS. 76 Oldenburg in die 1. Kreisklasse auf.

Die 1. Kreisklasse wird unter Berücksichtigung der aufgestiegenen Vereine und der aus der Bezirksklasse abgestiegenen Vereine im kommenden Jahre aus 11 Vereinen gebildet werden müssen. Es sind dies die folgenden Gemeinschaften: VfB. Oldenburg, Stern Emden, Frisia Wilhelmshaven, Viktoria Oldenburg, Emder Turnverein, Spiel und Sport Emden, HSV. JR. 16 Oldenburg, Adler Wilhelmshaven, WSV. 06 Wilhelmshav., TuS. 76 Osternburg.

Um die Klasse nicht zu überladen, werden im kommenden Jahre vermutlich drei Vereine absteigen müssen. Hierüber ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Für die Vereine Südoldenburgs wird eine neue Staffeleinteilung getroffen werden, voraussichtlich unter Einbeziehung von Vereinen des Kreises Osnabrück. Die Entscheidung hierüber fällt in einer Sitzung am 8. Juli 1939 in Delmenhorst, zu der Gaufachwart Steinhof erscheinen wird. Näheres hierüber bringen wir demnächst.

Deutsche Vereins-Meisterschaften

der Arbeitsgemeinschaft Jeverland/Wittmund

Am Sonnabend und Sonntag führt die Arbeitsgemeinschaft Jeverland/Wittmund die diesjährigen Deutschen Vereinsmeisterschaften durch. Leider steht nur der Schützenplatz in Jever für diesmal zur Verfügung, so daß beispielsweise die 4×100-Meter-Staffel nicht gelaufen werden kann. Am Sonnabend kommt der erste Durchgang bestehend aus 200-Meter-Lauf, Speerwurf, Weitsprung, 3000-Meter-Lauf zur Durchführung. Am Sonntagmorgen schließt sich der zweite Durchgang mit dem 800-Meter-Lauf, Hochsprung, Diskuswurf und der 4×100-Meter-Staffel an, die allerdings auf einem geeignetem Platz zu einem späteren Termin nachgeholt werden muß.

ten Hoff II. erzielt ein Unentschieden

Nachwuchs boxte 8:8 in Italien.

Deutschlands Amateur-Nachwuchs konnte in Novara (Italien) ein verdientes Unentschieden erkämpfen. Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts waren: Belardinelli (Rom) Punktsieger über Sonnenberg (Braunschweig); Kohn (Königsberg) Punktsieger über Lutti (Bergamo), Minelli (Bergamo) Punktsieger über Norek (Gladbeck), Stefano I Punktsieger über Zeilhofer (München), Raeschke (Hamburg) Punktsieger über Amanzi (Terni), Kubiak (Herne) gegen Pellegrinelli (Spiza) unentschieden; Koller (Berlin) Punktsieger über Cornago (Bergamo), ten Hoff II (Oldenburg) gegen Chiesa (Livorno) unentschieden.

Auch in Reval 2:0-Sieg

Verdienter deutscher Fußballsieg über Estland

Im letzten Spiel der Nordlandreise und damit gleichzeitig zum Abschluß der Frühjahrsspielzeit, gab es am Donnerstagabend in Reval im dritten Länderkampf gegen Estland, dem baltischen Fußballmeister, wie in Oslo und Kopenhagen einen Zu-Null-Sieg. Estland wurde mit 2:0 besiegt und schon aus dem Ergebnis geht hervor, daß dieser Sieg der teilweise recht jungen deutschen Mannschaft schwer erkämpft wurde. Die Nordlandreise wurde also mit einem Torergebnis von 8:0 beendet, ein Beweis dafür, daß sich die Form unserer Nationalspieler wieder gehoben hat.

Louis schlug Galento k. o.

Die Reihe der sogenannten „Weltmeisterschaftskämpfe", die sportlich so gut wie gar keinen Wert haben und nur für den Titelhalter eine gute Einnahmequelle sind, wurde in der New Yorker Freiluft-Arena fortgesetzt. Diesmal unternahm der Zwei-Zentner-Mann Toni Galento den Versuch, Joe Louis zu entthronen, aber auch „das wandelnde Bierfaß", wie man den Galento zu bezeichnen pflegt, konnte es nicht schaffen. In der vierten Runde mußte sich auch Galento von Louis entscheidend besiegt bekennen. Immerhin erlebten die 40 000 Zuschauer eine kleine Sensation, als es **Galento in der dritten Runde gelang, mit einem furchtbaren Linken den Weltmeister für einige Augenblicke von den Beinen zu holen.**

Schalke gewann 6:1

20 000 Zuschauer waren gekommen, um den ersten Großdeutschen Fußballmeister, Schalke 04, gegen Borussia-Dortmund spielen zu sehen. Die „Knappen" mußten Urban, Gellesch und Klodt ersetzen, waren dem Gastgeber aber dennoch klar überlegen und siegten 6:1.

Rapid Wien schlägt Dresdner SC.

Zum Abschluß der Wiener Spielzeit gab es ein Freundschaftstreffen zwischen Rapid Wien und dem Dresdner SC. Der deutsche Pokalsieger gewann mit 5:1.

Ausländische Fußballsiege

In München traf Bayern-München in einem Freundschaftsspiel auf AS. Rom. Nach einem schnellen und schönen Kampf siegten die Italiener durchaus verdient mit 1:0.

Vienna-Wien spielte im Rahmen einer Sportwerbewoche in Darmstadt gegen eine Stadtmannschaft Darmstadts, war technisch besser und gewann 3:2.

Menzel geschlagen

Ueberraschungen in Wimbledon

Für die deutschen Tennisspieler war der dritte Tag des Wimbledon-Turniers ein schwarzer Tag. Roderich Menzel wurde von dem Amerikaner E. Smith wider Erwarten 6:1, 3:6, 6:3, 7:5 geschlagen, und Inge Schumann unterlag der Engländerin Noel 3:6, 8:10. Heinrich Henkel kam 6:1, 6:2, 6:4 über den Engländer Comery in die dritte Runde. Rolf Goepfert feierte einen schönen 7:5, 6:4, 6:2-Sieg über den belgischen Davispokalspieler van den Eynde.

Kurt Schmidt — Sieger im Zielstreckenflug

„Einzigartige Segelfliegerleistung in der Welt!"

Die bisherige Auswertung des Zielsegelfluges ergab, daß NSFK.-Obersturmführer Kurt Schmidt den schwierigen Segelflugwettbewerb als Sieger beendete. Schmidt, der Weltrekorddauerflieger von 1933 und Rhönsieger von 1936, konnte damit einen neuen großen Erfolg erringen.

Ehrenpreis des Führers zur Förderung des Segelfluges

Der Führer hat für besondere Leistungen im Segelflug einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis wird für die beste Leistung auf dem Gebiete des Segelflugs während der Dauer der Ausschreibung zuerkannt. Die Entscheidung über die Zuteilung des Preises trifft der Führer.

Rennschuhe Modell Walzer 1939 Sport-Hesse Ru 17

Dr. Collignon wieder Deutscher 6-m-R-Meister

In der vierten entscheidenden Wettfahrt siegreich.

Bei der dritten Wettfahrt der 6-m-R-Klasse auf der Kieler Förde erreichte Dr. Collignon (Berlin) mit „Michel III" schon an der ersten Tonne die Führung, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab. Da in drei Wettfahrten verschiedene Boote siegreich blieben, war eine vierte Wettfahrt notwendig. Hier siegte wieder Dr. Collignon mit „Michel III".

Wasserballspiele der SA.

SA.-Gruppe Nordsee gegen SA.-Gruppe Hansa

Die Oberste SA.-Führung hat im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA. 1939 eine Ausscheidungsrunde im Wasserball angesetzt. Hierbei trifft die SA.-Gruppe Nordsee am Sonntag, 2. Juli, in Hamburg auf die SA.-Gruppe Hansa.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Gut erhaltener Korbkinderwagen mit Korbverdeck preiswert zu verkaufen. Boslapp, Tiarksstraße 119.

2rädriger Handwagen, Tragkraft ca. 15 Zentner, zu verkaufen. Hübner, Schillerstraße 76.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Bismarckstraße 108, II.

Gaskocher, dreiflammig, mit Ständer, zu verkaufen. Mühlenstraße 14, Erdg. links.

Herren-Wintermantel, Smoking für mittlere Figur billig zu verkaufen. Zu erfragen „Kurier".

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Müllerstraße 3, Erdg. rechts, 15 bis 18 Uhr.

Gebrauchter Küchenschrank zu verkaufen. Werftstraße 79 II.

Kleiner Küchenschrank, Nähmaschine, Aktenregal, Alaskafuchs. Kieler Str. 5, III rechts.

Gut erhaltener Gasherd zu verkaufen. Halligenweg 11, II rechts. Telefon 219.

Stabiler 4rädriger Handwagen, 1 Lichtmaschine, Boschhupe, 6 V, passend für Motorrad, 1 Motorraddecke, 26×2,85. Heeren, Genossenschaftsstr. 1b.

Korbkinderwagen zu verkaufen. tom-Brook-Str. 14, unten links.

Sehr gut erhaltenes Klavier, ein gebrauchter Ausziehtisch und ein Kinderbett zu verkauf. Müllerstraße 32, Erdg. rechts.

Klavier zu verkaufen. Margaretenstraße 8, Erdg.

Schöne Oelgemälde zu verkaufen. P. Spang, Banter Weg 126, rechts der Bismarckstraße.

Gut erhaltener elfenbeinfarbiger Kinderwagen zu verkaufen. Lilienburgstraße 31a, Erdg. rechts.

Bibliothek, Bücher werden auch einzeln billig abgegeben. Holtermannstraße 68.

2 Stubenlampen mit Seidenschirm billig zu verkaufen. Margaretenstr. 33, Erdg.

Küchenschrank, Küchentisch, Tonnenborte und Nähtisch zu verkaufen. Gökerstr. 69, Blumenlad.

Gut erhaltener Kinderwagen m. Zubehör zu verkaufen. Peterstraße 51, II, links.

Wochenendhaus (doppelwandig), 4×4,7, auch als Baubüro geeignet, günstig zu verkaufen. Kaiserstraße 142, III, rechts.

Kinderwagen zu verkaufen. Leiteweg 7.

Kaufgesuche

Gebraucht, zweitüriger Kleiderschrank. Preisangebote unter G. 1431 an „Kurier"

Stiefel, Größe 41—42, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1423 an „Kurier"

Kleine Kosten – große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen

Kaufe zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene Pferdedecken für Leichenwagen. Bernh. Hurling, Tischlermeister, Bockhorn.

Gebrauchtes Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1059 an „Kurier".

Zweirädriger Handwagen zu kaufen gesucht. Tragkraft 6 bis 10 Ztr. Angebote Roonstraße 196, I, rechts.

Gut erhaltener Herrenanzug für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter G. 1434 an den Kurier erbeten.

Kleiner gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1440 an „Kurier".

Zu vermieten

Garage sofort zu vermieten. Werftstraße 50, Laden.

Autogarage in der Annenstraße sofort zu vermieten. Zu erfragen Theilenstraße 5.

Zimmer

Zimmer z. Unterstellen v. Möbeln, evtl. als Lagerraum. Auskunft „Kurier".

Leeres, heizbares Zimmer zum 1.7. 39 zu vermiet. Uhlandstr. 27, Erdg. links.

Zimmer z. Mitbewohnen frei. Schillerstraße 6, Erdg. links.

Möbliertes Zimmer ab 1. 7. frei. Wangeroogestr. 6

Großes, sonniges, möbliertes Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren zu vermieten. Marine- oder Werftangehöriger bevorzugt. Wo, sagt der „Kurier".

Leeres, sonniges, heizbares Zimmer. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer für Herrn frei, ab 1.7. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten ab 10. Juli für solid. Herrn frei. Mit oder ohne Verpflegg. Zu erfragen im „Kurier".

Möblierte Küche und Schlafzimmer mit 2 Betten, Balkon und Bad ab 1. August auf einige Monate zu vermieten. Preis 60 Mk. Angebote unter G. 1432 an den „Kurier".

Sauberes möbl. Zimmer abzugeben. Alter Deichsweg 48, I. Stock.

Gut möbliertes Zimmer m. Küche sofort zu vermieten. Genossenschaftsstr. 58, Gartenhaus, Erdg., nach 18 Uhr.

Separates, möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer m. fließend. Wasser und Heizung im Einfamilienhaus sofort an zwei Herren zu vermieten. Kettenstraße 16.

Leeres Zimmer zu vermieten. Wo, sagt Kurier.

Gut möbliertes Zimmer für Herrn sofort frei. Schulstraße 113, Erdg.

Wohn- u. Schlafzimmer für Herrn frei. Wo, sagt der „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer an ruhigen Herrn mittleren Alters zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Gut möbliertes separates Zimmer an soliden Herrn sofort zu vermieten. Wilhelmshavener Str. 68, II, rechts

Junges berufstätiges Fräulein zum Mitbewohnen gesucht. Wo, sagt der Kurier.

Wohnungen

Oberwohnung in Rastede

5 gr. Zimm., Bad, Heizg., Wasserltg., WC., Bodenraum, evtl. Garage, 2 gr. Balkone, Garten nach Wunsch, zum 1. 10. zu vermieten zum Preise von 100,— RM.

Fr. Böger, veid. Versteigerer, Rastede.

Mietgesuche

Garage für einige Wochen gesucht. Lübecker Str. 1 II

Zimmer

Werftangehöriger (Ing.) sucht frdl. möbliertes Zimmer. Angebote u. G. 1386 an „Kurier".

Suche zum 8. 7. 39 auf 14 Tage ein einfaches Zimmer mit 2 Betten, Nähe Inselviertel. Angebote an Lebensmittelhaus Folkerts, Saarbrücker Str. 23.

Sofort gesucht möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer, möglichst Villenviertel. Angebote unter G. 1403 an „Kurier".

Ehepaar sucht möbliert. Schlaf- u. Wohnzimmer mit Küchenbenutzung zum 15. 7. Angebote unter G. 1412 an „Kurier".

Hauspflegerin, 47 Jahre, sucht kleines möbliertes Zimmer sofort oder zum 4. 7. Angebote unter G. 1433 an „Kurier".

Dauermieter, Werftangestellter, sucht freundliches, sauberes, sonniges, möbliertes Zimmer. Miete wird monatlich im voraus gezahlt. Angebote unter G. 1424 an „Kurier".

Assessor sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer. Preisangebote unter G. 1422 an „Kurier"

Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer mit oder ohne Kochgelegenheit. Angebote u. G. 1421 an „Kurier".

Werft-Ingenieur sucht für 15. 7. möbliertes, sauberes Zimmer. Angebote unter G. 1420 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort nettes, möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 1426 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von Herrn, ruhiger Mieter, gesucht. Angebote unter G. 1428 an „Kurier".

Junger Mann sucht sofort nettes, möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 1429 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, möglichst Kochgelegenheit, sofort gesucht. Angebote unter G. 1397 an „Kurier"

Zwei junge südd. Ingenieure suchen für sofort möbl. Zimmer. Angebote u. G. 1398 an „Kurier".

Werftangestellter sucht zum 1. 7. möbliertes Zimmer bis 30.- RM. Angebote unter G. 1396 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht sofort möbliertes Zimmer, möglichst separat. Angebote unter G. 1393 an „Kurier".

Junger Mann sucht freundlich möbliertes Zimmer, Nähe Wilhelmshavener Straße. Angebote unter G. 1058 an „Kurier".

2—3 leere Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter G. 1436 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit 1. oder 3. 7. von Dauermieter gesucht. Eilangebote mit Preis unter G. 1442 an Kurier.

2 junge Herren suchen sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 1439 an „Kurier".

Gesucht ein frdl. möbliertes Zimmer, Nähe Karlstadt. Angebote unter G. 1435 an „Kurier".

Wohnungen

4räumige Wohnung für sofort oder später von Dipl.-Ingenieur gesucht. Angebote unter G. 1391 an „Kurier".

Angestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 1388 an „Kurier"

Werftangestellter sucht Wohnung. Angeb. unter G. 1387 an „Kurier"

5räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1392 an Kurier.

Berufstätige Dame sucht für sofort

gut möbliertes Zimmer

möglichst in bester Lage Wilhelmshavens. Preisangebote unt. G. 1375 an „Kurier".

Suche per sofort

Zimmer

für Verkäuferin.

Albr. Eden,
Wilhelmshavener Straße 7.

Wir suchen für unser Personal

1 oder 2 möbl. Zimmer

mit und ohne Kochgelegenheit.

Gebrüder Popken

Gökerstraße 26.

In der Nähe meines Geschäfts

1 bis 2 helle Räume

für Werkstatt geeignet, gesucht.

Schuh-Bruns,
Neue Straße 10, Ruf 2292.

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1395 an „Kurier".

Zum 15. 7. dreiräumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1410 an „Kurier"

In der Nähe Wilhelmshavens Wohnung mit Garten zu sofort oder 1. 9. von Verwaltungsangestellt. gesucht. Angebote unter G. 1402 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort oder später 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 1405 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1409 an Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1415 an Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1413 an Kurier.

Beamter sucht auf sofort oder später eine 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 1399 an Kurier.

3räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter G. 1401 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 5- bis 6r. Wohnung. Angebote unter G. 1425 Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 1419 an Kurier.

Suche für sofort oder später 3-Zimmer-Wohnung, auch als Untermieter. Mietpreis bis RM. 50.—. Angebote unter G. 1411 an Kurier.

3- bis 4räumige Wohnung möglichst bald gesucht. Angebote unter 1437 an „Kurier"

Junges Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohnung, eventl. auch auswärts. Angebote unter G. 1438 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1443 an Kurier.

Tauschgesuche

Dreiräumige sonnige Etagenwohnung, in bestem Zustande, Miete 20.—, gegen 3- bis 4räumige zu vertauschen. Angebote unter G. 1384 an „Kurier"

3räumige Neubauwohnung gegen 3- oder 4räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 1389 an „Kurier".

2räumige sonnige 1.-Etg.-Wohnung Miete 14.45, gegen 3- bis 4räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 1407 an „Kurier".

Gesucht moderne 5- bis 6-Zimmer-Wohnung, gute Lage, zum 1. 10. oder früher. Tauschwohnung 4½ Zimmer Berlin-Friedenau. Marinebaurat Fenselau, Kaiserstraße 104, Erdg.

4räumige Wohnung in Wilhelmshaven gegen ähnliche in Sande oder Umgebung zu tauschen gesucht. Preisangebote u. G. 1406 an „Kurier".

Gebe 7räumige Wohnung, suche 3- bis 4räumige. Bismarckstr. 56, Klepperladen.

Verloren

Dam.-Armbanduhr mit schwarzem Zifferblatt am 28. 6. verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Dau, Prinz-Heinrich-Straße 47.

Trauring verloren. Abzugeben gegen Belohnung im „Kurier".

Offene Stellen

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

für sofort oder 1. August gesucht.

Rastede, Gökerstraße 73.

Zwei Heizungshelfer

sofort gesucht.

Schlossermeister Blinker,
Friederikenstraße 13.

Suche einen

Gesellen

zur Aushilfe für ca. 8 Wochen.

Schlachterei Willy Plagge,
Sande i. O.

Taxe-Chauffeur

gesucht. Johann Lübben, Kieler Straße 42, Ruf 2253.

Zuverlässiger

Hausdiener

mit Führerschein gesucht.

„Bahnhofshotel", Wilhelmshaven,
Prinz-Heinrich-Straße 2.

Suche einen tüchtigen

Erstgesellen

der besonders in der Brotbäckerei etwas Gutes leistet; ferner einen

jüngeren Gesellen

für die Konditorei.

Fr. Ommen,
Bäckerei und Konditorei,
Rüstersiel.

Reinmachefrau

für Kontor sofort gesucht. Wo, sagt der Kurier.

Tüchtige

Hausgehilfin

sofort gesucht.

Albrecht,
Adalbertstraße 3.

Mädchen oder Frau für halben oder ¾-Tag für meinen Haushalt sofort gesucht. Janßen, Friedenstr. 7.

Haus- und Zimmermädchen sucht Hotel Loheyde.

Friseurin

oder auch Frau zur Aushilfe gesucht. Salon Fischer, Marktstr. 44.

Junge Frau oder Fräulein für die Vormittagsstunden sofort gesucht. Bismarckstr. 56, Klepperladen.

Binderin und Verkäuferin sofort oder später gesucht. Blumengeschäft Siems, Gökerstraße 69.

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen

Junges Mädchen

für Laden und Haushalt gesucht.

Diedr. Otto, Himmelreich,
Kolonialwaren.

Für sofort

Säuglingsschwester

gesucht.

Fredo Oydenhoss, Kaiserstr. 104.

Stellengesuche

Kraftfahrer, 23 Jahre, militärgedient, sucht Dauerstellung. Angebote unter G. 1404 an „Kurier"

Steward sucht an Land geeignete Stellung. Angebote unt. G. 1418 an „Kurier".

Junge Frau sucht Beschäftigung, gleich welch. Art. Angebote unter G. 1441 an „Kurier".

Tiere

Zu verkaufen prima Läuferschweine u. Ferkel. Joh. Neuhaus, Genossenschaftsstr. 51.

Im Auftrage 1/10 Leghorn (flott am Legen) verkäuflich. Alinenhofer Weg 2a.

Automarkt

Ein Opel-Lieferwagen zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

NSU. 250 ccm, steuerfrei, Führerschein Kl. 4, in gutem Zustande, zu verkaufen. Heeren, Genossenschaftsstraße 1b.

Motorrad, 500 ccm, steuerfrei, im Auftrage billig zu verkaufen. Gerichtsstraße 25, Tel. 1408.

Opel-Limousine, 4tür., 6 Zyl., zu verkaufen. Zu besichtigen bei Heines Garagen.

Limousine

gut erhalten, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1408 an „Kurier".

Verschiedenes

An Privat-Mittagstisch können noch zwei Herren teilnehmen. Tischzeit 1 Uhr. Zu erfragen im „Kurier".

Schuhschrank „Schuko"

Platz f. 30 Schuhe u. 100 Strümpfe, dürfte in keinem Haushalt fehlen.

Möbel-Eisenhauer
Mitscherlichstr. 50
Hofgebäude

Ich fordere denjenigen, der gestern meine Aktentasche von meinem Rade entfernte, auf, dieselbe sofort in der Parkschänke, Bismarckstraße, abzugeben. Paul Ritzenhöfer, Stuck- und Putzgeschäft, Gökerstraße 69.

Fachehepaar sucht Gastwirtschaft, Kantine oder sonstige Vertrauensstellung zu übernehmen. Angeb. unter G. 1417 an „Kurier".

Qualitäts Polster-MÖBEL jeder Art billig
vom Möbelhaus H. Suhrmeyer Königstr. 146

Erika Die Qualitäts Kleinschreibmaschine
bereits für M 186.- mit Koffer
Johann Focken Roonstr. 58

Unkraut-Ex
vernichtet Unkraut auf Höfen, Straßen, Wegen.
Stern-Drogerie Herms, Gökerstraße 89.

28 ₰ täglich sparen
9.60 RM Anzahlung und 24 Monatsraten für eine Remington Piccolo
Isenberg Büromaschinen
Marktstraße 42 Ruf 275

Für 13-To-Zug

im Fernverkehr dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote unter G. 1385 an den „Wilhelmshavener Kurier" erbeten.

Suchen Sie Arbeitskräfte

fürs Geschäft, fürs Büro, für den Betrieb oder den Haushalt, dann durch eine Kleinanzeige im

Wilhelmshavener Kurier

dem Blatt mit der weitaus höchsten Auflage. Der größte Teil aller Personalanzeigen erscheint tagtäglich in Wilhelmshavens NS.-Zeitung, dem „Wilhelmshavener Kurier".

Mit Ihren Anzeigen erfassen Sie den größten Kreis der Einwohnerschaft, was ja für jeden, der Arbeitskräfte sucht, besonders wichtig ist.

Fernruf 1841 und 1842

Die Auflage des „Wilhelmshavener Kurier" stellt sich auf 17 000, die weiterhin ständig steigt.

Annahmeschluß stets früh 9 Uhr

Bekanntmachungen

Fettverbilligung

und Regelung des Bezugs von Konsummargarine.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine und der Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate Juli bis Sept. 1939 erfolgt im „Deutschen Haus", Eigentümer Alwin Gerken, Bismarckstraße 149, vormittags von 9—13 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben

A, B,	am 4. Juli 1939
C, D, E	am 5. Juli 1939
F, G	am 6. Juli 1939
H	am 7. Juli 1939
I, J	am 8. Juli 1939
K, L	am 10. Juli 1939
M, N	am 11. Juli 1939
O bis R	am 12. Juli 1939
S, Sch, St	am 13. Juli 1939
T bis Z	am 14. Juli 1939

Personen-, Einkommens- und Haushaltsnachweise sind mitzubringen. Die Abholung der Scheine muß pünktlich an den festgesetzten Terminen erfolgen, da Nachzügler nicht mehr beliefert werden.

Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung erhalten die Scheine bei der Unterstützungszahlung am 5. Juli 1939.

Empfänger von Arbeitslosenunterstützung erhalten die Scheine beim Arbeitsamt.

Die Verbilligungsscheine erhalten Personen, deren Nettoeinkommen folgende Beträge nicht übersteigt:

	Alleinstehende monatlich RM.	Ehepaare monatlich RM.
bei Angehörigen	50,—	104,—
mit eigenem Haushalt	80,—	
mit 1 Kind	100,—	124,—
mit 2 Kindern	120,—	144,—

Die Einkommensgrenzen erhöhen sich für jedes weitere Kind um monatlich 20.— RM.

Die Bezugsscheine für die Konsummargarine ohne Verbilligung erhalten Personen, deren Nettoeinkommen folgende Beträge nicht übersteigt:

	Alleinstehende monatlich RM.	Ehepaare monatlich RM.
bei Angehörigen	75,—	156,—
mit eigenem Haushalt	120,—	
mit 1 Kind	150,—	186,—
mit 2 Kindern	180,—	216,—

Die Einkommensgrenzen erhöhen sich für jedes weitere Kind um monatlich 30.— RM.

Bei der Berechnung des Einkommens werden die laufenden Kinderbeihilfen, die kinderreichen Familien gewährt werden, und die Kinderzulagen und Kinderzuschläge, die Beamte, Soldaten und Gefolgschaftsmitglieder der öffentlichen Verwaltungen oder Betriebe für das 3. und weitere Kind erhalten, außer Ansatz gelassen.

Kinderreiche Familien werden bevorzugt berücksichtigt.

Wilhelmshaven, den 30. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Ballanz.

Landesbibliothek Oldenburg